





und, die Betrücker zu fassen. Da saß die Tochter im  
Lohnkammer seinen Kopf und zog ihn unter das Wasser.  
Der Besatz war unerschrocken mit ertrunken, wenn nicht ein  
Bretterbohrer, ebenfalls ein geübter Schwimmer, sich in das  
Wasser schmeißt und dem Schwamm Bräunung geleistet hätte.  
Es gelang, die Lebensmilde, eine 23-jährige ledige Franzosen-  
person, zwar bewußtlos aber noch lebend an's Land zu bringen.

**Wien, 15. December.** Der durch Selbstmord aus  
dem Leben geschiedene Bicesfeldweibel Dose, welcher Verkehrt  
mit der Frau eines hiesigen Schuhmachers geküßt hat, steht  
unter dem Verdachte, der Urheber des hiesigen Casernenbrandes  
zu sein. Dose, der einige Zeit im Montierungsamte beschäf-  
tigt war, soll größere Beiträge erhalten haben. Die amt-  
lichen Nachforschungen erstrecken sich auch auf die Ehefrau des  
Schuhmachers. (Vgl. N. Nachr.)

**Wien, 15. December.** Gleichwie die Gasanstalt  
ein gutes Geschäftsjahr 1897 gemacht, hat auch das städtische  
Electricitätswerk einen guten finanziellen Erfolg aufzuweisen.  
Näher einer 2 1/2 prozentigen Verzinsung und einer 1 pro-  
zentigen Amortisation erzielte dasselbe im obengenannten  
Jahre noch einen Reingewinn von 6 Prozent.

**Bhopal, 15. December.** In der Vertrauensmänner-  
versammlung der nationalliberalen Partei Sachsens, die am  
2. October in Leipzig tagte, wurde der dringende Wunsch  
ausgesprochen, durch Gründung selbständiger nationalliberaler  
Bereine, die Mitglieder dieser Partei in den einzelnen Wahl-  
kreisen beziehentlich Orten enger zusammenzuschließen, um  
die Sache der nationalliberalen Partei besser zu fördern.  
Aus diesem Anlasse fand gestern hier eine Versammlung  
statt, in welcher ein nationalliberaler Verein für Bhopal  
und Umgegend gegründet worden ist. Man beschloß, nach  
Genehmigung des Grundgesetzes durch die Behörde, dasselbe  
mit dem 1. Januar 1899 in Kraft treten zu lassen.

**Wien, 15. December.** Gestern Abend gegen  
8 Uhr entstand auf noch unauferklärte Weise in der Herr  
Maschinenfabrikanten R. Franz (früher Hüffer) gehörigen  
Fabrik in der Hainstraße (Stadtteil Weihen) Feuer. Trotz  
schnellen Eingreifens der Feuerwehr griff das Feuer sehr  
rasch um sich, ließ das 4 Stockwerk hohe und 16 Fenster  
breite mächtige Gebäude vollständig ausbrennen. Die Thätig-  
keit der Feuerwehr mußte sich in der Hauptsache darauf be-  
schränken, die übrigen zu dem Establishment gehörigen Ge-  
bäude zu schützen, weiterhin mußten die gegenüber-  
liegenden und infolge des herrschenden starken Windes und  
des großen Funkenregens sehr gefährdeten Wohngebäude ge-  
schützt werden, was denn auch glücklich Weise gelang. Die  
Gebäude waren an mehrere Industrielle (Böf, Böf, Böf)  
verpachtet, die durch den Brand arg geschädigt wer-  
den; zu bedauern sind auch die Arbeiter, die nun noch vor  
dem Feste brodlos geworden sind. Vor 9 Jahren brannte  
genau derselbe Theil des Gebäudes nieder; eine das Ge-  
bäude trennende Brandmauer rettete heute wie damals den  
kleineren Theil vor der Zerstörung.

**Frankenberg, 15. December.** Die am 23. Novem-  
ber dieses Jahres in Dresden verstorbenen Frau Emilie ver-  
witwete Gräfin hat testamentarisch ihre Vaterstadt Franken-  
berg zur Universalerbin ihres beträchtlichen Vermögens mit  
der Bestimmung eingesetzt, daß es zu gemeinnützigen Zwecken  
verwendet werde. Das der Stadt Frankenberg nach Abzug  
der zahlreichen Vermögensverluste verbleibende Vermögen beträgt  
circa 30000 Mk.

**Plauen i. B.** Den Oberbürgermeister Dr. Dittich  
der Stadt zu erhalten, war der Anlaß, aus dem sich der  
Stadtgemeinderath zu einer vertraulichen Sitzung zusamen-  
sand. In Anbetracht der Verdienste Dr. Dittichs, der aus  
diesem Grunde im vorigen Jahre schon auf Lebenszeit ge-  
wählt worden war, wurde der Antrag gestellt, den Gehalt  
desselben von 10000 Mk. auf 12000 Mk. zu erhöhen, an er-  
dem Zulagen von je 1000 Mk. aller 2 Jahre bis zu einem  
Höchstbetrage von 15000 Mk. zu gewähren, was vom Kolle-  
gium gegen 2 Stimmen angenommen wurde.

**Leipzig, 15. December.** Die Gymnasien Leipzigs  
sind betarr überfällt, daß sich die Errichtung eines neuen  
bedingend nöthig macht, welches voraussichtlich im Süden der  
Stadt entstehen wird. — Am Abend des 16. August ereignete  
sich, wie wir seinerzeit meldeten, bei dem Bahnübergange  
bei Medau der Berliner Bahnhalle ein Unglücksfall, indem  
ein mit Steinen beladener Wagen, welcher gerade den Bahn-  
übergang passirte, von dem heranbrausenden Schnellzuge nach  
Berlin erfaßt wurde; der den Wagen führende Knecht Trint  
wurde schwer verletzt und ist am nächsten Morgen verstorben.  
Der Wagen wurde zertrümmert und die beiden Pferde wur-  
den sofort getödtet, der Eisenbahnzug erlitt keine erheblichen  
Beschädigungen. Schuld an diesem Unglück trägt der  
64-jährige Bahnarbeiter Hofmann, welcher es versäumte, hatte,  
die Schranke zu schließen. Hofmann versuchte gleich nach  
der Katastrophe einen Selbstmord. Gestern harr er sich  
vor dem hiesigen königlichen Landgerichte zu verantworten  
wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Der Ange-  
klagte, dem von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis aus-  
gestellt wird, erhielt eine dreimonatige Gefängnisstrafe.

**Leipzig, 15. December.** Der Rath ist in seiner  
gestrigen Plenarsitzung zu der Auffassung gelangt, daß Lehrer  
keine städtischen Beamten im Sinne der revidirten Städte-  
ordnung seien. Mitthin steht hier der Annahme des Man-  
dats durch die in das Stadtverordneten-Collegium gewählten  
Lehrer Nichts im Wege.

**Leipzig, 15. December.** Vor etwa 6 bis 7 Wochen konnte man in  
den hiesigen Tagesblättern eine Annonce lesen, deren Inhalt  
in hohem Grade geeignet war, insbesondere die Aufmerksamkeit  
älterer Mädchen und junger Wittwen auf sich zu ziehen.  
Es hieß da: „Gesucht wird von einem alten Großhändler ein  
Fräulein oder eine Wittwe für eine Vertrauensstellung in  
Leipzig. Täglich höchstens 6 Stunden Dienst bei 3000 Mk.  
Gehalt, sowie Vergütung für Wohnung, bei einer Inter-  
legung von 500 Mk. Kaution.“ Der Erfolg des Inserats  
bleibt nicht aus; zahlreiche Damen bewarben sich um den

vortheilhaftesten Posten, und der Urheber des Inserats, ein  
stättlicher Herr „Börmann“, und, wie er seinen Stellungs-  
bewerberinnen Opfern weiblichen Geschlechts als besonders wir-  
ksamen Adressanten hervor, erlesenes Mitglied des Officiersstandes,  
hatte reiche Gelegenheit, die Vorteile der von ihm ange-  
schriebenen Stelle in das hellste Licht zu setzen. Die Haupt-  
sache war ihm aber doch die Kaution, die er mit großer Eile  
forderte, so daß eine große Anzahl der Bewerberinnen stutzig  
wurde und dem „Officier“ den Rücken kehrte. Glücklicher  
war „Börmann“ bei einer Dame, die mit ihm nach der  
Sparkasse ging, um die bewusste Kautionssumme von ihrem  
Ersparnisse abzugeben. Schon wollte der Schwindler nach  
dem Gelde greifen, da griff schon Jemand anders zu, näm-  
lich die Polizei und nahm ihn mit nach „Kammer Sicker“.  
Hier entpuppte sich der Schlammeier als ein ganz gefühliches  
Individuum in der Person des 30-jährigen Kaufmanns Adolf  
Max Brechtmeider aus Dresden, der erst wenige Tage sich  
der goldenen Freiheit erfreut hatte, nachdem er am 23. Oc-  
tober aus der Strafanstalt Wolfenbittel nach Verbüßung  
einer 5-jährigen Zuchthausstrafe entlassen worden war. Er  
wurde wegen versuchten Betrugs in 14 Fällen zu 1 Jahr  
Gefängnis und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren-  
rechte verurtheilt.

### Die Kaiserjagd im Sauerpark.

Aus Springs, 14. December, schreibt man: Zum ersten  
Male seit zwei Jahren schallten heute wieder Jagdgeschreie  
durch den Wald, sie galten dem Kaiserlichen Jagdherrn, der  
am heutigen ersten Jagdtag mit einer beträchtlichen Anzahl  
von Gästen im Revier erschien. Der Hüllermundkopf, wo  
das Jagen abgehalten wurde, ist einer der schönsten Punkte  
des ausgedehnten Forsts. Wie ein richtiger Augenschein ragt  
unsern des Jagdschlosses der Berggabel hervor, gekrönt von  
zwei hohen Buchen. Bei klarem Wetter genießt man dort  
einen herrlichen Fernblick, den sich auch Se. Majestät der Kaiser  
selbst entgegen läßt. Heute freilich zogen eisige Nebel über  
den Wald und hinderten den Blick, als die Jagdgesellschaft  
den Wald betrat. Freilich und in stichlich besser Stimmung  
erwiderte der Kaiser dem Gruß der Jäger; dann wurde der  
Jagdherr vom Oberjägermeister Freiherrn von Helige zu  
seinem Stand geleitet, der am Abgang des Hüllermundkopfes  
mit gewohnter Sorgfalt bereitet war. Mit freundlichem  
Tannengrün ist die Schießzange umgeben, die genügenden  
Schutz gegen etwa andringende Säuen bietet. Man denkt  
wohl, die gezeigten Thiere hätten genügend von ihrem  
Temperament ein, um nicht mehr gefährlich werden zu können,  
doch ist dies ein starker Irrthum; übrigens sorgt die Forst-  
verwaltung durch Kreuzung des Wildbestandes mit aus  
anderen Gegenden bezogenen Thieren dafür, daß einer  
Degeneration vorgebeugt wird; die neuesten seit einigen Jahren  
hier eingebürgerten Fremdlinge sind Russen, die der Zar dem  
Kaiser zum Geschenk gemacht hat; sie zeichnen sich durch ge-  
waltigen Wuchs aus. Scharf strich der Wind den Jägern  
um die Köpfe, als um 2 Uhr die Jagd angeblasen wurde.  
Wenige Minuten später knallte auf dem Kaiserstand der erste  
Schuß, der einem starken Reiter das Leben kostete. Der  
Kaiser, der sich beim Schließen einer Auflage bedient, ist als  
vortrefflicher Schütze bekannt; er trifft sein Ziel mit un-  
erschütterlicher Sicherheit, und der hinter ihm stehende Schützenpanzer  
kann kaum schnell genug ein neues Gewehr reichen. Uebrigens  
ist der Kaiserliche Jagdherr wahlreicher genug, denn er nimmt  
gerne die stärksten Reiter aufs Korn. Das Revier, in dem  
heute gejagt wurde, bietet den Schwarzröden guten Unter-  
schluß unter dichtem Fichtengebüsch. Aufgabe des Wäld-  
meisters ist es, sie mit der Meute aus dem Bereich zu ver-  
treiben. Schön sind diese wackeren Hunde wahrlich nicht, sie  
gehören den verschiedensten Rassen an, sind aber alle mit  
voller Passion beim Geschäft; ungeduldig zerren sie an der  
Leine, wenn sie die Spur eines Schwarzröden gefunden oder  
gar dessen Schweiß ertrüben haben. Wenn sie aber gar ein  
angestrichenes Stück Wild gefunden, läut laut ihr Geblöf  
durch den Wald. Dit genug müssen sie den Angriff auf das  
weidmüde Thier thuer bezahlen. Der Reiter, der schon  
dem Beenden nahe schien, wirft sich plötzlich noch einmal  
herum, nimmt seinen Berfolger an und richtet ihn ab; zu  
Fast bei jeder Jagd werden Hunde verwundet oder verenden  
gar unter den scharfen Hauern ihrer Feinde. Dies mußte  
den Fürer der anderen aber keineswegs ab, vielmehr zeigt  
es sie zu verstärktem Angriff, bis ein Stoß mit dem Hirsch-  
fänger oder der Gauseder den Reiter zum Beenden bringt.  
In diesem Moment vertraut sofort die Wuth der Hunde,  
von dem todtten Wild lassen sie ab. Einunddreißig Wild-  
schweine deckten heute den Plan in der Nähe des Kaiser-  
standes. Mit lebhaftem Interesse mußte der Kaiserliche  
Jagdherr seine Meute, sah auch ein besonders schönes Thier  
aus, um es aufzusuchen zu lassen, wie er dies bei jeder Jagd  
bestimmt. Nicht dem Kaiser steht mit der Schußzahl (nun-  
zehn) der Fürst von Schaumburg Lippe obenan. Strecke  
wurde heute nicht bereitet, die morgige Gesammtstrecke wird  
daher eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Nach der Jagd,  
die mit diesem einen Treiben beendet war, vereinte der  
Kaiser seine Gäste an der Tafel. Die Musik spielte das  
Musikcorps des Königl. Manen-Regiments.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ries, 16. December 1898.

**Berlin.** Wie die „Post. Ztg.“ meldet, wird in  
Reichstagskreisen erzählt, daß Ausstellungen vorliegen, die das  
in voriger Sitzung beschlossene Flottengesetz und den Trip-  
schen Plan bereits wieder als unzureichend darstellen und  
eine darüber hinausgehende Flottenvermehrung und daneben  
die Erwerbung verschiedener Kohlenstationen für notwendig  
erklären. — Wie das Blatt weiter berichtet, ist aufgefalle,  
daß vom Bundesrath kein Wort zur Verteidigung der  
Ausweisungspolitik des Oberpräsidenten v. Köller gesagt wor-  
den ist; es verlautete in parlamentarischen Kreisen, daß von

Köller des Köhlers an entscheidender Stelle keineswegs sicher  
sei, und die Nothwendigkeit seines Rücktritts erwogen werde.  
— Wie das „D. Ztbl.“ aus Kiel berichtet, haben mit dem  
zweifellos in der Ostsee untergegangenen Kieler Dampfer  
„Adels“ 15 Personen den Tod in den Wellen gefunden.

**Danzig.** Der Stettiner Dampfer „America“,  
der auf Pola gestrandet war, wurde heute Vormittag durch  
drei Danziger Schleppdampfer flott gemacht und in den hie-  
sigen Hafen bugstr. Wie sich aus dem heute Abend hierher  
gemeldeten Inhalt einer bei Puhiger Dampfer eingetroffenen  
Flaschenpost des Capitän Krähfeldt ergibt, ist der Kieler  
Dampfer „Adels“ Sonntag zwischen Bornholm und der  
pommerschen Küste untergegangen. Stützern hatten die  
große Luke eingeschlagen, und die Mannschaft konnte trotz  
surchtbarer Anstrengungen das eindringende Wasser nicht be-  
wältigen. Wahrscheinlich ist die ganze Besatzung unterge-  
gangen. In der Flaschenpost nimmt Capitän Krähfeldt von  
seiner Frau und seinem Kieler Heber Abschied.

**Prag.** Während von jugoslawischer Seite con-  
statirt wird, daß die Nachricht von geplanten Annäherungs-  
versuchen zwischen Tschechen und Deutschen jeder Begründung  
entbehre, plaidirt heute der „Das Narod“ an leitender Stelle  
mit Nachdruck für eine Verständigung zwischen beiden Völke-  
rstämmen im Lande. Entschieden an die jüngsten Worte  
Niegels, der eine endliche Verständigung warm empfahl,  
führt das Blatt aus, daß die Verhältnisse in Böhmen in der  
gegenwärtigen Gestalt weiterhin unhaltbar geworden seien,  
und spricht die Ansicht aus, es wäre anzugehen, daß tschechi-  
scherseits der Anfang zu einer Verständigung gemacht werde.  
Als Lösung sollte gelten, keine Landesvergrößerung, lokale An-  
erkennung gleicher Rechte, aber auch lokaler Schutz für beide  
Nationalitäten in dem Rechte der Selbstbestimmung und in  
kulturellen und nationalen Angelegenheiten.

**Wien.** Die Vorgänge in der gestrigen Sitzung des  
Abgeordnetenhauses und die Besorgnis vor einem Vorgehen  
der Rechten zur Durchbringung des Budgets und des Aus-  
gleichsprovisoriums veranlaßten die Parteien der deutschen  
Opposition, in Verhandlungen wegen Realisirung der vor  
einigen Wochen aufgelösten Obmannerkonferenz der Linken  
einzutreten. Derselben werden vermutlich dazu führen, daß  
ohne besondere Organisation die Obmänner der Oppositions-  
parteien in jedem einzelnen Falle zusammenzutreten und mit-  
einander Fühlung nehmen werden.

**Wien.** Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg,  
der heute auf sein Ansuchen vom Kaiser Franz Joseph emp-  
fangen wurde, überreichte demselben einen Brief des Kaisers  
Wilhelm.

**Budapest.** Die Agitation in den politischen und  
gesellschaftlichen Clubs nimmt immer größere Dimensionen  
an. Man spricht von Ereignissen, die nahe bevorstehen sollen.  
Die Regierungsparteien, wie auch die Opposition, sollen Ver-  
bündnisse vorbereiten. Wie verlautet, beschließen nun-  
mehr mehrere Abgeordnete, für die nächste Sitzung sich mit  
Waffen zu versehen.

**Rom.** Canavaro erklärt, Italien stehe mit Men-  
li in besten freundschaftlichen Beziehungen. Auf die Frage  
über die Septembervorfälle in Livorno sagt Canavaro, wenn  
in einzelnen Fällen die österreichische Polizei nicht schnell  
und energisch genug einschritt, so habe andererseits die öst-  
reichische Regierung so streng gegen die Schulden, so kräftig  
gegen Italien gehandelt, daß Italien sich nur beglückwünschen  
könne zur Haltung der verhandelten und bekräftigten Macht.  
Die Beziehungen zu den europäischen Staaten waren nie so  
freundlich, wie jetzt.

**Madrid.** Die fortwährenden, militärischen Maß-  
regeln Englands in Gibraltar erregen in Regierungskreisen  
große Besorgnis. Wie verlautet, ließ die Regierung den  
Bretreter in London beauftragen, bezügliche Aufklärung von  
Salisbury zu verlangen.

**Peking.** Der englische Gesandte Macdonald hat  
beim Tzongli-Yamen enerals Einspruch gegen die Aus-  
dehnung der französischen Concession in Schanghai erhoben  
unter der Begründung, daß dieselbe verschiedene Gebiete um-  
fassen würde, die Engländern gehören. An Rückschwung ist  
an der Nordseite des Flusses eine britische Concession bewilligt  
worden.

**London.** Wie die „Daily Mail“ aus Hongkong  
von gestern meldet, ist die Prinzessin Patricia von Preußen  
dieselbst eingetroffen. Es ist ihr die Wohnung in ein  
Haus für dieselbe gemietet worden.

### Kirchennachrichten für Gröden.

Dom. 4. Advent (ab 1/9 Uhr Predigtgottesdienst);  
hierauf stierlich: Einweisung der neuergewählten Herren Kirchen-  
vorsteher. Abends 7 Uhr Junglingsverein. Abseitiges Ge-  
schichten!

Das Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden, (i. Inserat)  
ist bereits von jetzt ab die am 1. Januar 1899 fälligen  
Coupons, Dividendscheine und gelösten Werthpapiere ein-  
-

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß  
infolge der großen Auflage des Tagesblattes Inserate für die  
Abends zur Ausgabe gelangende Nr. bis Vormittag 9 Uhr  
in der Expedition abzugeben sind; bei späterer Aufgabe kann  
eine Gewähr für die Aufnahme nicht gegeben werden. (Für  
Familiennachrichten, deren Aufgabe nicht eher möglich ist,  
werden bis Mittag 12 Uhr für die Abends erscheinende Nr.  
angenommen.) Insbesondere empfiehlt es sich, größere  
Inserate stets so bald als möglich, thunlichst schon am Tage  
vor der gewünschten Aufnahme abzugeben, damit denselben  
eine sorgfältige technische Ausstattung zu Theil werden kann.



Verloren wurde am Mittwoch Abend zwischen Riesa und Poppitz ein weißes Korb-  
tuch. Der ehrs. Finder wird gebeten, dasselbe  
geg. Bel. abzugeben. I. Gerdtorf, Poppitz Nr. 35.  
Eine Kutschwagendecke (Plüsch) ist von  
Röderau — Riesa verloren worden. Gegen  
Belohnung abzugeben  
Röderau, Gut Nr. 1.

## Möbl. Zimmer zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter „Möbliertes  
Zimmer“ an die Expedition d. Bl.

Ein freundlich möbliertes Zimmer  
ist an 1 oder 2 bessere Herren per 1. Jan. zu  
vermieten. **Wettinerstraße 29.**

**Kräftiger Wittensdich**  
für 2 Personen pr. 1. Jan. 1899 gesucht. Off.  
Dff. m. Preisang. u. G. K. 16. postl. Riesa 2  
bis zum 19. Dec. 1898.

Für sofort und später suche **Haus- und  
Küchenmädchen** bei hohem Lohn.  
Bureau **S. Großmann.**

Auf ein kleines Landgut wird eine  
**Wirthschafterin**  
gesucht. Näheres ertheilt Nr. 26 J in Röderau.

Ein Mädchen,  
möglichst vom Lande, welches nächste Oftern  
die Schule verläßt, findet gute Stellung. Wo?  
fragt die Expedition d. Bl.

Ein **Hausbursche**  
zum 1. Januar 1899 gesucht.  
**Gasthof z. gold. Löwen.**

**Stellung-  
Suchenden,**  
die vorwärts streben, bietet sich durch Vertretung  
einer I. deutschen Verei-Act.-Gesellschaft  
**festen  
Lebensstellung.**

Gest. Offerten erbeten an die Generalagentur  
**Chemnitz, Alchemie Nr. 76.**

**10,000 m Bauland,**  
am Wege nach Welba gelegen, verkauft  
**Hauswald, Riesa.**

## Milchvieh-Verkauf.

**Montag, den  
19. December** stelle  
ich nachwols einen  
großen Transport  
**schöner Kühe**  
mit **Kälbern**, sowie hochtragende bei  
mir zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.  
Erdba  
am Bahnhof Riesa **Paul Richter.**

## Ein überzähliges Arbeitspferd,

ca. 12 Jahr alt, (starker  
Hannoveraner) steht preiswerth  
zu verkaufen auf  
**Rittergut Pochra.**

**Starker Hof- u. Zughund**  
deutsche Dogge, sofort zu verkaufen. Näheres  
**Gasthof „zum Stern“, Riesa.**

## Garzer Kanarienvoller

verkauft und versendet durch die Post unter  
Nachnahme **H. Schiebille, Schirmgeschäft.**

## Pa. Mariafcheiner Braunkohlen,

beste Qualität, empfiehlt in allen Sortirungen  
ab Schiff billigst **A. G. Hering.**

# Teppiche,

## Tischdecken, Läuferstoffe,

ferner einen kleinen Posten

### Möbelstoffe

empfehle ich als beliebte Festgeschenke  
**zu sehr ermässigten Preisen.**

**Riesa. Max Barthel. Riesa.**

### Zum Weihnachtsfest

bringe ich mein hier unerreicht großes

## Schuhwarenlager

in empfehlender Erinnerung und empfehle alle Arten **Arbeitsstiefel** und **Schuhe**, Prima  
**Stab- und Hindleder-Galbschuhe** und **Stiefeletten**, **Velz**, **Pilz** und **Tuchstiefel**,  
**Pilz**, **Velz** und **Tuchschuhe** mit und ohne Ledersohlen in allen Größen, **Rordpantoffel**,  
**Pilz**, **Plüsch**, **Sammet** und **Leberpantoffel** stets großes Lager.  
**Russische und deutsche Gummischuhe.**  
Sämmtliche Waaren sind nur solid und elegant gearbeitet. Viele bekannt **äußerst  
billig**. Umtausch gern gestattet. Wie immer, so erhält auch diesmal jeder Käufer ein  
**Weihnachtsgeschenk gratis**. Reparaturen schnell und billigst aus gutem Material.  
**Oskarer Tuch- und Filzschuhwaren** großes Lager.

## Rieser Schuhwarenlager,

Wettinerstraße 19.  
**Hermann Gätjke.**

Als praktisches

## Weihnachtsgeschenk

empfehle ich zu **ausnahmeweise** billigen Preisen eine Partie  
**Kleiderstoffe in Schwarz und Farbig.**

1 Handkleid	Mk. 1,50
1 besseres Wappkleid	- 2,-
1 gutes Tuchkleid	- 3,60
1 reinw. Crèpekleid	- 5,-

Ferner sehr schöne **carrie Stoffe** zu **Kinderkleidchen** u. **Blusen** von 60 Pf. p. m. ab.  
**Stette und knappe Hoben** gebe ich **bedeutend unter Preis** ab.  
Ganz besonders **günstige Gelegenheiten** zur Erwerbung von **Sommer- und Wasch-  
kleiderstoffen.**

## Paul Bischek, Bahnhofstr. 16.

### Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein großes Lager von

## Haus- und Küchengeräthen,

## Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren,

## Waschgeschirre, Essgeschirre, Kaffeegeschirre,

## Mähmaschinen, Heiz- und Kochöfen,

## Nickelwaaren, Lampen,

## Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren,

zu angemessenen billigen Preisen.

## A. Albrecht, Riesa,

Wettinerstraße 20.  
Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

## Achtung.

Den Herrn Fleischern und Restaurateuren von Riesa und Umgegend hiermit zur  
Nachricht, daß ich von morgen **Sonnabend** an einen Transport

## fette Schweine,

gute Waare, auf hiesigem **Schlachthofe** zum Verkauf stelle. **Max Pözig, Viehhändler.**

### Briefmarken

für Sammlungen  
empf. **C. Thalheim**  
Schafstiefel lange Stiefel, Stiefeletten,  
Galbschuhe, Gumpantoffel in allen Größen,  
Pilzpantoffeln u. Filzschuhe, Leberpantoffeln  
empfehle sehr billig **H. Grossmann, Hauptstr. 68.**

**Arbeitskleider** in allen erdenklichen  
Sortirungen kauft man am billigsten bei  
**S. Großmann, Hauptstr. 68.**  
Habe noch getragene dicke **Winter-Mäntel**,  
sowie **Hosen** und **Jackets** ganz billig zu ver-  
kaufen. **H. Grossmann, Hauptstr. 68.**

Pa. Mariafcheiner

## Braunkohlen

empfehle in allen Sortirungen zu **billigsten  
Preisen** ab Schiff in **Erdba** und die nächsten  
Tage in **Sobersfen** **Carl Heyne.**

Pa. Mariafcheiner

## Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen **billigst**  
ab Schiff in **Riesa** **C. H. Schulze.**

## Pferdedünger kauft

**Ernst Bänder.**  
**Hafer, Heu, Stroh, Kleie,**  
**Seinluchen, Hühner- und Taubenfutter,**  
**Strickholz, Braun- und Steinkohlen,**  
**Scheitholz, auch klar gespalten,**  
empfehle **billigst** **Hauswald.**

## Schützenhaus Riesa.

Wegzugshalber **billig** zu verkaufen:  
**Stühle, Stöck 50 Pf., Holzbänke,**  
**2 H. Schränke, 1 H. Flügel.**  
Ein **Velz** und ein **paar Mäntel**,  
passend für **Kutscher** und **Nachtwächter**, sind  
zu verkaufen. Zu erfragen  
**Schloßstraße 1, 3. Et.**

## Kägerei Jessen

(Bj. Halle)  
off. **Vandkäse, Wainzer, Garzer** in  
feinster gelber Waare an **Wiederverkäufer** zu  
billigster Berechnung — auf Wunsch **Preisliste.**  
**H. Schlegel.**

**Mais, Mais, Mais,**  
in **Rörnern,**  
**gerissen,**  
**sehr schönrot,**  
besagl. für **Hühner** und **Tauben**  
empfehle zu **niedrigsten Tagespreisen**  
**Wustlich-Mühle, Riesa.**

## Futterkartoffeln

verkauft **Wettinerstraße 24.**  
**Fabrik-Niederlage.**  
**Reinl. Taschentücher** bis zum feinsten  
Reinen in bester Qualität zu **billigsten Preisen**,  
desgleichen mit kaum merkligen **Webeschlern**,  
**1/2 Dyd. von 1,20 M.,** empfehle  
**Gartenstraße 45. W. Schwarz.**  
Nähe **Pausitzerstr.**

## Kriegers Patentschnürtiefel

D. R. G. M. No. 28430  
Kein Binden, kein Schnüren, ein Zug am  
Riemen genügt, diesen **Stie'l** nach **Wunsch**  
fest oder leicht zu schließen. Dieser **Stie'l**  
wird in hohen und höchsten **Kreisen** getragen  
und hat auch hier und **Umgegend** sehr guten  
Eingang gefunden. Alleinige **Anfertigung** für  
den **Amstgerichtsbereich Riesa** bei  
**Carl Großmann,**  
Riesa, **Pausitzerstraße 6.**

## Christbaumständer,

gut gearbeitet, empfiehlt **billigst**  
**W. Schellig.**

**Reisefoffer,** Reisetaschen, **Schul-**  
taschen, **tragen v. 1 M. 50 Pf.**  
an, **Handschuhe, Hemden- und Gummiläger**  
sehr **billig**, sowie **Hilfs- und Vorhemden**  
empfehle **S. Großmann, Hauptstr. 68.**

**Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-,**  
**Warder, Iltis u. s. w.**  
kauft **Otto Margenberg,**  
**Reisewaren-, Hut- und Wäpengeschäft,**  
**Hauptstraße 79.**

**Nur!** **Mk. 1.50** (durch die Post **Mk. 1.65**)  
pro Vierteljahr kostet das

## Rieser Tageblatt (Amtsblatt).

Zu Ankündigungen aller Art bestens geeignet und empfohlen.  
Tägliche Auflage 3.

über 4000 Exemplare.

1 Mark 2 Monat | frei  
50 Pfennige 1 Monat | ins Haus



# Gebrüder Despang, Riesa a. E.

**Cigarren - Import - Versand**

empfehlen geehrten Rauchern ihr

## reichhaltiges Cigarren- und Cigarretten-Lager,

worunter Jeder, selbst bei den verwöhntesten Ansprüchen, etwas Passendes findet.

Als besonders empfehlenswerth sind unsere  
**Hamburger Fabrikate,**  
von einer feinen, angenehm milden Qualität.

### Grosse Auswahl von Präsent-Cigarren

in eleganter, effektvoller Weihnachts-Ausstattung.  
**Besondere Spezialitäten!**

☐ Cigaretten ausländischer Fabrikate von: Sossidi Frères, Dimitrino & Cie., Cairo, Bogdanoff & Bostanjoclo, St. Petersburg.

**Winter-Zoppen,** Winter-  
Lieberzieher,  
Knaben-Mäntel, Rokkumjoden, Barchentjoden,  
Jagdwespen, Unterhosen usw. verkaufe zu  
wirklich billigen Preisen  
P. Großmann, Hauptstraße 68.

### Kalender

Abreißkalender,  
Lesekalender  
Contorkalender  
empfehlen in größter Auswahl  
Doge Kunstfeld, Wettinerstr. 20.

### Puppen-Perücken

von 75 Pfg. an.

ganze Puppen  
mit echtem Haar  
von 1.60 Mk. an.

### Haaruhrketten

mit Gold-Doublé-Beschlägen  
von 7 Mk. an bei

Paul Blumenschein.

## Pelzwaren.

### Pelzmuffen

(in Schwarz, Oase, Kanin) mit schwarzem Stoff-  
futter und Pelzquaste, Stück 95, 130, 150,  
170, 190 Pfg.

Pelzmuffen in schwarz u. braun, Murrel,  
Kanin raffé, imitirt, Sealskin, moderne kleine  
Soçons mit Atlasfutter, Seidencordel und  
Pelzquasten, Stück 2.50, 3.40, 4.—, 4.50,  
4.75, 5.50 Mk.

### Kindermuffen

in schwarz und grau, Stück 2, 47, 90, 150,  
180 Pfg.

### Pelzbarettes.

Pelzbarettes für Damen, moderne elegante  
Soçons mit Pelzponpon, Stück 1.50, 2.25,  
3.75, 4.—, 5.25.

### Pelzmützen.

Pelzmützen für Knaben und Herren, rundes  
Soçon, schwarz, Kanin, Kanin raffé und See-  
hund (gefällige Form), Stück 1.50, 2.—,  
2.75, 3.50 Mk.

Albert Tropowitz Nachf.,  
Hauptstraße 39.

### Bier!

Sonabend Abend und Sonntag früh wird  
in der Bergmannswei Brunnen getrunken.

### Landwirtschaftlicher Verein Nünchritz-Röderau.

#### Generalversammlung

Dienstag, den 20. December 6 Uhr im Waldschlößchen zu Röderau.

Der Vorstand.

### K. S. Militärverein Boberschen und Umgegend.

Nächsten Sonntag, als den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung  
bei Kamerad Wagner im Gasthof zu Boberschen.

Der Vorstand.

### Restauration „Haiterer Blick.“

Nächsten Sonnabend und Sonntag

Nettig gratis. Bockbierfest. ff. Backwürstchen.  
Dazu ladet freundlichst ein Cl. Mentzer.

Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. d. M. ladet zum

### Bockbierfest

ergebenst ein

E. A. Schulze.

### Schützenhaus Riesa.

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. Dezember

#### Großes Bockbierfest.

Stoff hochfein, à Glas 20 Pfg.

Bediennung in Tyroler Tracht.

Musikalische Unterhaltung.

ff. Backwürstchen.

Nettig gratis.

Sonntag, den 18. Dezember

öffentliche Tanzmusik.

Anfang 6 Uhr.

Tanzbändchen.

Dazu ladet freundlichst ein

E. Zimmer.

### Dampfschiff-Halle.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag

#### Bockbierfest.

Stoff hochfein. ff. Backwürstchen mit Meerrettig. Nettig gratis für launige  
Unterhaltung ist bestens geforgt. Dazu ladet freundlichst ein J. Gähler

### Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 18. December

#### grosses Bockbierfest.

Sonnabend zuvor frischer Anblick.

ff. Backwürstchen.

Nettig gratis.

Dazu ladet ganz ergebenst ein

O. Richter.

### Gasthof zu Zeithain.

Sonntag, den 18. December

#### Großes Gesangs-Concert

von Muldenhaller Männerquartett. Direction: Herr Ernst Bruchler.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert Tanzmusik.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Gasthofe zu haben, an der Kasse 50 Pf.

Dazu ladet freundlichst ein

Hermann Lewisch, Ernst Bruchler.

### Hafenrestaurant Gröba.

Eingang im Hofe.

#### Original-Welt-Panorama.

Permanente Ausstellung preisgekrönter Original-Stereogramme in  
unveränderlichem Wechsel.

Diese Woche: Serie Palästina.

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr.  
Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., Schüler 10 Pf. Hochachtungsvoll die Direction.

### Achtung!

Berlin's jeden Mittwoch und Sonn-  
abend (Albertplatz) (schöne tolle  
Gänse, Enten und Hühner  
von 1/2, 10 Uhr ab zu billigen Preisen, sowie  
festlichgeschaffene warme Gänse, 2.50 Mk  
3 Mk., auch schöne Schafschern mit  
Damen. Otto Thoma, Reimig.

### Geräucherte pommerische Gänsebrust

in hochfeiner Qualität empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

### Frühstückstörbe

in allen Preislagen nach Wunsch ausgeführt  
empfehlen

Reinh. Pohl Nachf.

### Lebkuchen

Selbmann, Hauptstraße.

### Echten

Emmenthalet Schweizerkäse,  
Limburgerkäse  
Edamerkäse  
Roquefortkäse  
Kronenkäse  
Camembertkäse  
Neuchâtelkäse  
Heinrichthalerkäse  
Ziegenkäse  
Fromage de Brie  
empfehlen

Reinh. Pohl Nachf.

### Gasthof Neußen.

Sonntag, den 18. December

Freiball,

wozu ergebenst einladet G. Müller.

### Gasthof Bahra.

Sonntag, den 8. Decbr. ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein C. Thalheim.

### Gasthof Moritz.

Sonntag, den 18. December

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet G. Arnold.

### Gasthof Grödel.

Sonntag, den 18. d. M.

großes Bockbierfest mit stark-  
besetzter Tanzmusik.  
ff. Backwürstchen. Bodmühen grat.  
Freundlichst ladet ein Hermann Schöne.

### Gasthaus Lentewitz.

Sonntag, den 18. December

öffentliche Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet H. Quast.

### Gasthof Radewitz.

Sonntag, den 18. Decbr ladet zur

Ballmusik,

freundlichst ein Max Ziesche.

### Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlichte St.

Franz Ruhmert.

Sonntag, den 18. d. M.

### Berammlung

des allgemeinen Sparver-  
eins zu Riesa

Nachmittags 3 Uhr in der Restauration von  
Carl Große, Niederlagstr. 11. Das Er-  
scheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht. D. V.

### Deutsch-nationaler

Handlungs-Gehilfen-Verband  
(Ortsgruppe Riesa).

Berammlung, Sonnabend, den 17. Decbr.,  
9 Uhr Dampfbad. Gäste willkommen.

Für die herzlichste Theilnahme und den  
reichen Blumenkranz bei dem Begräbnis  
meines lieben Mannes sage hierdurch Allen  
den herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe

Friederike Waise, Röderau.

Dazu 2 Beilagen und Nr. 50 des Ge-  
sängers an der Elbe.







**Christbäume**  
verkauft im Ganzen billig  
H. Meyer, Badegasse, 5  
Sirebia

**Christbäume**  
sind noch zu haben  
Germann Rüttner,  
Altmittweida.

**Schöne Locken,**  
hältbar, erzielt man mit Kuhn's Sadulin,  
60 Pfg., Kuhn's Kränselepomade-Sa-  
dulin, 80 Pfg. Echtheit nur von Frz. Kuhn,  
Kronenparfüm, Nürnberg. Hier bei  
G. Häbiger, Coiff., Wettinerstr.

**Ia. Döbelner  
Terpentin-Schmierseife,**  
schneeweiß, statt 30 Pf. nur 25 Pf. pro P d bei,  
F. W. Thomas & Sohn.

**Terpentin-Schmierseife**  
und Terpentin-Salmiak-Schmierseife  
sind in allerfeinster Qualität, sowie alle Sand-  
waschseifen, Toiletteseifen und sonstige  
Waschmittel in bester Qualität empfiehlt  
Ottomar Bartsch.

**Ofenlack,**  
wärmehaltend, das Beste um eisernen Ofen und  
Ofenrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und  
dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt  
H. S. Geunike.

**Kerzen:**  
Kronenkerzen, Bierkerzen,  
Lafelkerzen, Pianinokerzen  
Wagenkerzen in Wachs  
und Stearin, weiß u bunt,  
in allen Größen  
und Preislagen empfiehlt  
Ottomar Bartsch.

**Makartbouquets**  
zu 50 Pf., 85 Pfg., 125 Pf., 175 Pf., sowie  
**künstliche Blumen** z.  
empfehlen in großer Auswahl  
Hauptstr. 17. Karl Westphal.

**Reigenbe  
Kinderäder  
Herren- und  
Damen-  
äder,**  
1899 er Modelle  
Lagerbestand über  
40 neueäder.  
Besichtigung gern gestattet.

**Adolf Richter.**  
Billigste Preise!  
Beim Kauf Verneen auf großer Bahn gratis.

**Große Auswahl in  
selbstgefertigten  
Schulranzen und  
Taschen empfiehlt  
K. Deutschmann,  
vis-a-vis  
der Buchdruckerei.**

**Kohlenkasten**  
zu 1.50, 2 — 2.50 3.25, 3.75.

**Kohleneimer zu 85 Pf. und 1,20 M.  
Kaffeemühlen,  
Reibemaschinen,  
Rüchewaagen**  
empfehlen in großer Auswahl  
Hauptstr. 17. Karl Westphal.

**In reichhaltiger solider Auswahl empfiehlt  
einer freundlichen Beachtung  
Puppen, Puppenkörper,  
Köpfe und dergl.  
A. verw. Reinhardt,  
Wettinerstraße 10,  
Schrägüber dem Wettiner Hof.**

**Hafenruden- und Reulen,  
gespitzt und ungespitzt empfiehlt billigst  
Clemens Bürger.**

**Verkauf von Flugische und Schladen.**  
Die im Laufe des Jahres 1899 auf dem Bahnhofe Riesa verfügbar werdenden  
4000 Körbe Flugische und 6000 Körbe Schladen sollen an den Meistbietenden ver-  
kauft werden. Verkaufsbedingungen sind bei dem Geizhause daselbst zu entnehmen und  
Gebote bis zum 26. Decbr. d. J. bei unterzeichneter Dienststelle einzureichen. Zuschlag-  
frist 3 Wochen.  
Dresden, am 13. Dezember 1898.  
Maschinen-Oberinspektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen.

**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,  
Emaillegeschirre, Haus- und Küchengeräthe,  
Galanterie- und Spielwaaren**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Ernst Jobst, Ränchrig.**

**Unsere Cassen und Bureaux  
befinden sich von jetzt ab  
Altmarkt Nr. 16.**

**Dresden,** den 1. December 1898.  
**Günther & Rudolph.**

**Gesangbücher**  
von M. 1.50 an bis zu den feinsten empfiehlt in größter Auswahl  
**Hugo Munkelt,  
Wettinerstraße 20.**

**Christbaum-Confect** à Pfd. 100 Pf.  
ff. Fondants und Gelse-  
Behänge

**Christbaum-Confect** à Pfd. 100 Pf.  
mit garantirt reiner  
Chocolade

**Christbaum-Confect** à Pfd. 60 Pf.  
feines Nähr-Biscuit,  
ca. 100 Stück auf Pfund

**Christbaum-Confect** à Pfd. 120 Pf.  
aus purer, feiner Chocolade,  
in schönen Herzen, Lyra- und  
Ringformen, garantirt rein

nur bei  
**J. Zimmermann,  
Wettinerstraße 13.**  
Dampf-Chocoladen-, Cacao- und Zuder-  
waaren-Fabrik  
**Dresden-Altstadt.**  
28 Geschäfte in Deutschland.

**Coupons-Einlösung.**  
Die am 1. Januar 1899 fälligen Coupons, Dividendenscheine und gekooften Werthpapiere  
sowie wir bereits von jetzt ab ein und halten uns zum An- und Verkauf von Effecten usw.  
bestens empfohlen.  
Dresden, im Dezember 1898.  
**Gebr. Arnhold.**  
Dresden-Altstadt: Boisenhausstr. 16. Dresden-Renstadt: Baumstr. 10.

**Christbaumschmuck,  
Nichthalter in großer Auswahl, Engel, Confect-  
halter empfiehlt Ottomar Bartsch.**

**Stehwild,  
Häden, Reulen, Blätter empfiehlt billigst  
Clemens Bürger.**

**Ein kleines Harmonium**  
(Zimmerorgel) preiswerth zu verkaufen. Wer  
zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
**Theod. Nöbel,**  
Riesa, Hauptstrasse Nr. 21,  
billige und reelle Bezugsquelle für  
**Uhren und Ketten**  
jeder Art,  
Silber, Kaffee- u. Speiseöffel.  
**Trau-  
und Verlobungsringe.**

**Unterhaltungs-  
spiele,  
Festungen,  
Pferdeställe,  
Puppenstuben,  
Schaukelpferde,  
Baukasten.**  
Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

**Für Puppenfächer**  
empfehlen:  
emailirtes u. Blechgeschirr,  
Steh- und Hängelampen,  
gut brennend,  
Christbaumschmuck.  
Goth. Dülmer.

**Spanierstöcke**  
empfehlen in grosser Auswahl  
Fr. Krumbiegel Nachfgr.,  
Robert Schiebilla.

**Bezugshalber**  
ist noch ein Posten  
Herren-Ueberzieher  
Herren-Anzüge  
Herren-Joppen  
Schlafrode  
Jünglings-Mäntel  
Jünglings-Anzüge  
Knaben-Mäntel  
Knaben-Anzüge  
Arbeiter-Garderobe  
**spottbillig**  
zu verkaufen.  
**E. Salinger.**

Mein Lager in **Strickgarnen,**  
sowie **Zephyrwolle** in allen  
Farben empfehle zur ge-  
fälligen Beachtung.  
**Th. Uhlich, Hauptstr. 18.**

**Gravirungen**  
auf Uhren, Ringe, Löffel  
Bierseidel etc.  
**schnell,  
billig,  
sach-  
gemäss.**  
Reparaturen an Kunst-  
sachen. Schablonen.

**Christbaum-Confect**  
Selbmann, Hauptstrasse.



**Eduard Wittig,**  
**Cigarren-Special-Geschäft.**  
 Empfehle geehrten Rauchern mein  
**reichhaltiges Cigarren- und Cigaretten-Lager**  
 von nur besten, 7. Qualitäten.  
 Ganz besonders empfehle meine  
**Bremer und Hamburger Fabrikate,**  
 hochfein im Brand Geschmack und Aroma.  
**Grosse Auswahl in Präsent-Cigarren**  
 in Röhren zu 25 und 50 Stück. **Continent-Röhren** usw. in allen Preislagen. Bei  
 Bedarf bitte um geneigteste Beachtung. **Ed. Wittig, Wettinerstr. 4.**

**Carl Großmann, Schuhmachermeister,**  
 Pausitzerstraße 5. **Riesa, Pausitzerstraße 5.**  
 empfiehlt seine große Auswahl Schuhwaren in anerkannt nur guter dauerhafter Arbeit  
 zu den nur möglichst billigsten Preisen: Herrenstulpenstiefel 13 bis 14 M. Starke kräftige  
 Halbklappe, fest mit Doppellohlen, von 10 M. an. Arbeiterstulpenstiefel 7 M. 50 Pf. Herren-  
 zugstiefel, elegant und solid, von 6 M. 50 Pf. an. Halbschuhe von 5 M. an. Damen-  
 stiefel zum Knöpfen, Schnüren und mit Gummizügen von 5 M. 50 Pf. an. Halbschuhe  
 von 4 M. 25 Pf. an. Hausschuhe von 3 M. an. Knabenstiefel- und Stulpenstiefel von  
 4 M. 50 Pf. an, sowie alle Sorten Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel und Schuhe in  
 großartiger Auswahl zu den billigsten Preisen. Leder-, Plüsch-, Cord-, Sammet-, Molton-,  
 Segeltuch-, Filzpantoffeln u. s. w. für Männer, Frauen und Kinder. Ballschuhe, Turnschuhe,  
 Plüschschuhe, Cordschuhe, Segeltuchschuhe, Gletscher-, Tuschschuhe u. s. w. in allen Größen billigst.  
**Echt russische und Harburger Gummischuhe.**  
 Bestes Lederfett, Crème, Wäsche, Lade in allen Farben.  
 Einlegeohren, Einziehpantoffel, Einziehschuhe u. s. w.  
 Gleichzeitige empfehle meine große Auswahl  
**Filzschuhwaren,**  
 nur bestes Fabrikat für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu wirklich billigen Preisen.  
 Bestellungen nach Maass, Reparaturen in kurzer Zeit.  
 Reelle Waaren. Schneller Umsatz. Billigste Preise.

**B. Reinhardt, Wettinerstr. 29,**  
 empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in großer Auswahl bei billiger Preis-  
 berechnung: **Capotten, Mützen, Kopfhäwe** in Wolle, Seide und Chenille, **Chaw-  
 tächer** in Wolle u. Seide, **Wirthschafts-, Tüdel- und Kinderschürzen**, weiße  
**Mäcke, Unterzeuge** für Herren, Damen u. Kinder, **Armelweifen, Strümpfe, Hand-  
 schuhe, Corsettes** in allen Preislagen, **Kragen, Manschetten, Chemise** in  
 Reinen und Sammt, **Cravatten, Schleier, Mäcken** usw. einer gütigen Beachtung.

**Fahrräder und Nähmaschinen,**  
 beste deutsche Fabrikate, größte Auswahl, unter weitgegebener Garantie und günstigen Zahlungs-  
 bedingungen verkauft  
**Louis Thielemann, Gröba.**  
 Größte und besteingerichtete Reparaturwerkstatt der Umgegend.  
**Lager von allen Ersatz- und Zubehörtheilen, Oele usw.**  
 NB. Um einem falschen Urtheil vorzubeugen, erkläre ich, daß ich nicht aus zweiter und  
 dritter Hand verkaufe, sondern mit den Fabriken direkt in Verbindung stehe und jeder Con-  
 currenz die Spitze bieten kann. **D. O.**

**Carl Herms, Bahnhofstraße 3a**  
 empfiehlt aus seinen beiden eigenen Dampf-Molkereien **Veilungen und Calvörde**  
**höchste Südkrahm-Tafelbutter**  
 zu normalen Preisen. Unausgeschlagen zum Backen bedeutend billiger.  
 Hochachtungsvoll **d. Ob.**

**Dursthoff'sche Stückhefe,**  
 empfiehlt täglich frisch,  
**Ferdinand Schlegel.**

**Italienischen Blumenkohl**  
 erhält man wöchentlich 3 Mal in dicker frischerer Waare von der  
**Italienischen Landesprodukten-Großhandlung**  
**Franz Kühn, Leipzig, Markthalle.**  
 Heutiger Tagespreis à Korb 18—20 Stück M. 3.—

**Actiencapital 15 Millionen, Reservefonds 4,25 Millionen Mark.**  
**Errichtet 1856.**  
**Creditanstalt für Industrie und Handel,**  
**Filiale Riessa, Kaiser Wilhelmplatz 11.** Telephon Nr. 66.  
 Alle Arten per 1. Januar 1899 fällige **Coupons, Dividendenscheine**, ver-  
 losste **Stücke** etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer  
 Cassa eingelöst.  
**Riesa, 15. December 1898.**

**Conditorei und Gebäckbäckerei**  
 von  
**Carl Wolf, Pausitzerstr. 11,**  
 eröffnete seine diesjährige großartige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
 und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Gewähre auch dieses Jahr bei Entnahme  
 von mindestens 3 M. auf **Lebkuchen** einen Rabatt von 10 %.  
 Hochachtungsvoll **Carl Wolf.**

**Fr. Ernst Moritz, Bürstenfabrikant, Pausitzerstr. 7.**  
  
 Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein  
**großes Lager**  
 in allen Sorten  
**Bürsten**  
 und **Besen**  
 zu jeder Preislage unter streng  
 reeller Bedienung einer ge-  
 neigten Beachtung.

**Alle Ersatztheile. Günstigste Zahlungsbedingungen.**  
  
**günstigste Zahlungsbedingungen.**  
**günstigste Zahlungsbedingungen.**

Alleiniger Vertreter für Riessa und Umgegend:  
**Adolf Richter, Riessa.**  
 Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

**„Dresdner Anzeiger“**  
 Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Haupt-  
 steueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des  
 Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.  
 Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tagesblatt bereits in seinem  
 167. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adress-Comptoirs erscheint,  
 umfasst in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsäch-  
 lichen Begebenheiten der Tagespolitik, ausführende politische Artikel und eingehende Berichte  
 sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstags.  
 Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens,  
 des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Bespre-  
 chungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten, größere Romane, Erzählun-  
 gen u. s. w. und enthält eine besondere, dem Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Ab-  
 theilung.  
 Vermöge der noch in der Nacht dem „Dresdner Anzeiger“ zugehenden Drahtnachrichten  
 ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neueste zu berichten; er veröffentlicht  
 unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl.  
 Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige, sorgfältig geordnete Geoinfor-  
 mation aller Klassen der Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Ziehung  
 folgenden Tages.  
 In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ über die an der Dresdner Börse  
 notirten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch eingegangenen Schluss- und Abendkurse  
 der hervorragendsten Börsenplätze, wie auch über die Notirungen der größeren Getreidemärkte  
 und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und der Volkswirtschaft gewidmeten Abtheilung  
 werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.  
 Der Anknüpfungstheil des „Dresdner Anzeigers“ enthält behördliche Bekanntmachungen,  
 darunter die amtlichen Ziehungslisten der sämtlichen ausgelosten Königl. Sächs. Staats-  
 und der Stadtschuldenscheine, die sämtlichen bei der Königl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten  
 Fremden, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete Anzeigen und erfreut sich  
 vermöge der 19500 Stück umfassenden Auflage des Blattes einer von Jahr zu Jahr zuneh-  
 menden Ausbehnung.  
 Die Einrückungsgebühren für die sechsmal gespaltene Zeitspaltel beziffert sich mit  
 15 Pfennig, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingekandt“ mit  
 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 20 und 30 Pf.).  
 Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt: bei den Postanstalten innerhalb  
 des Deutschen Reiches 3 Mark 75 Pfennig für das Vierteljahr, 2 Mark 50 Pfennig für den  
 zweiten und dritten Monat im Vierteljahr, 1 Mark 25 Pfennig für den dritten Monat im  
 Vierteljahr zu welchen Beträgen in Oesterreich nach der Stempelzuschlag tritt. Außer in  
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämtliche Postanstalten Italiens,  
 Rußlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder innerhalb des Weltpost-  
 vereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ laut Zeitungs-Preisliste entgegen.  
 Zu dem am 1. Januar 1899 beginnenden Vierteljahresbezug ergeht einladend, bitten  
 wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem nächstgelegenen Postamte zu bewirken und be-  
 merken, daß die Befreiung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit den ersten Ein- und Früh-  
 zügen erfolgt.  
 Dresden, 1. December 1898.  
**Königl. Sächs. Adress-Comptoir.**  
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzstraße 18, part. u. I.  
 Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, I.



Am billigsten und besten kauft man fertige

# Herren- und Knaben-Garderobe,

als: Mäntel, Ueberzieher, Joppen, Rockanzüge, Jaquetanzüge, Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie einzelne Jaquets, Hosen und Westen für Herren und Knaben, auch Arbeiter-Garderobe und echt Hamburger Lederhosen bei

**Franz Heinze, Schneidermeister, am Albertplatz.**

Größte Auswahl!

Bedienung streng reell!



**Despang's** geröstete **Kaffee's**

in den Preislagen  
zu 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund  
sind feine bezüglich hochfeine sehr ergiebige Qualitäten.

Die billigen Sorten zu 100, 110 und 120 Pfg. das Pfund  
sind empfehlenswerthe reinschmeckende Santos-Kaffee's.

Gleichzeitig empfehlen:  
**Kaiser-Mischung** Pfund 2,50 M., **echt arab. Mocca** Pfund 2 M.

**Gebrüder Despang**  
Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

**Paul Nieschke**  
Uhrmacher  
Pausitzerstrasse 4  
empfiehlt  
sein reichhaltiges Lager  
VON  
**Uhren aller Art,  
Ketten  
und Goldwaaren.**

Holzschuhe, Filzschuhe,  
Holz-, Leder-, Cord-,  
Blüsch- und  
Sammpantoffeln  
empfiehlt billig **Germann Fischer**, Borsig.

**Safen,**  
frischgeschossen, empfiehlt **A. Messe.**

**WER**  
lebensl. hat Gedulge gut u. billig  
bestehen will, verleihe Produkte  
von Hans Meier in Ulm a. D.  
Grosser Import Ital. Produkte.

Gefotene Pfeifel u. Gelbweine  
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

**Geht pa. Ung. Kaiserauszug**  
empf. **Felix Weidenbach.**

Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt:  
Neue non plus ultra Carob. Sultanina,  
neue große Rupp Carob. Klem  
neue Primig extra Gelb-Corinthen,  
neue große süße und bittere Baro-Wandela,  
neuen lichten Corsican Citronat,  
billigt **Felix Weidenbach.**

Echte Regensburg. Schmelzbutter,  
ohne Salz und Wasser, das Feinste, was es  
gibt, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Echt schwed. Original-Gabelbissen,  
schwed. Appet. Sill. Frühstücksbieringe,  
Neu: Norweg. ger. Corbinnen in Oel  
empfang **Felix Weidenbach.**

Marinierte Kringe mit und ohne Früchte  
in stärkster Sauce. **Felix Weidenbach.**

Größtes Gemüse-Conserven-Lager,  
nur streng reelle volle Packung in bester Quali-  
tät zu billigsten Preisen.

Varität: 1898er Wg. Strempilze,  
**Felix Weidenbach,**  
Kellerei Wein- und Destillaten-Geschäft.

ff. echt holländ. Cacao,  
ff. Cacao und Chocolate-Riquet,  
Hafencacao aus rein Cacao u. Co'ernicht  
stets frisch, garantiert rein, empfiehlt  
**Felix Weidenbach.**

**Spanischer Portwein.**  
Naturabheit garantiert. Reconnaitssances zur  
Sicherung empfohlen 3 Flaschen Mark 1,25  
Probepostsendung 2 Fl. incl. Packung Mark 4,00  
**C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.**

**Lebkuchen**  
Selbmann, Hauptstraße.

**Christbaum-Confect**  
Selbmann, Hauptstraße.

**Musikwerke,**  
bestes Fabrikat,  
mit austauschbaren Noten,  
schönstes Festgeschenk,  
hält am Lager und empfiehlt  
**B. Költzsch, Uhrmacher,**  
Wettinerstr. 37,  
neben Hotel Münch.

**Cravatten,**  
neueste Façons,  
in den geschmackvollsten Mustern, in bekannter  
äußerst reicher Auswahl.

**Regattes**  
in Seide usw.,  
Stück 25 30 60 70 90 bis 150 Pfg.  
Diplomaten und  
Künstlerschleifen  
Stück 3 6 14 25 35 bis 125 Pfg.

**Westen und Plastrons**  
zu Steh- und Umgelegtrogen, hell, dunkel und  
schwarz, Stück von 6 Pfg. an.

**Selbstbinder,**  
Stück 23 50 65 90 bis 125 Pfg.

**Kragenschoner,**  
Stück 40 60 90 125 Pfg.

**Albert Droplowitz Nachf.**  
Hauptstraße 39.

Mit den noch vorrätigen Confectionsartikeln

**Jaquettes, Kragen, Schulter-  
kragen,  
seid. und woll. Unterröcke**  
für Sommer und Winter

möchte ich bis zum Jahresschlusse geräumt haben. Der Verkauf er-  
folgt deshalb

zu erheblich herabgesetzten Preisen.

**RIESA. Max Barthel. RIESA.**

Waschtische komplett, Waschservieces fein,

empfehlen billigst  
**Gotth. Dillner.**



Wring- und Reibmaschinen

Alle Arten Lampen

Für Puppentüchen email. Geschirr.



## Deutschland und Oesterreich.

Von den Andern des Dreiebundes hat wohl keines einen größeren Vortritt von dem Bestehen dieser Allianz, als gerade Oesterreich und gerade sind es Oesterreichische Staatsmänner, die am unbedingtesten an den Grundlagen des Dreiebundes rütteln, wenn sie auch dabei unbedachtigt handeln. Die Aeußerungen des Oesterreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun über die Ausweisung slawischer Unterthanen Oesterreichs aus Schlesien stehen nicht auf staatsmännischer Höhe und die Verbindung, die Graf Thun damit vor seinen lieben Tschechen machte, war zu tief, um noch wärter zu erscheinen.

Der Oesterreichische Reichstag ist vertagt und damit ist die Regierung für einige Zeit der Verpflichtung überhoben, auf wichtige Interpellationen antworten zu müssen, welche die guten Bundesbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich durch das zahllose Vorgehen des Grafen Thun und die leichtfertige Behauptung des polnischen Abgeordneten Rutowski zu trüben drohen. Während dieser Berlegenszeitpause denken vielleicht die Herren Grafen Thun und Goluchowski ein wenig über ihre allzu eifertige Verehrbarkeit und deren Wirkungen im Interesse ihres eigenen Vaterlandes nach und haben Veranlassung, Vergleiche zu ziehen, in welcher Weise unsere deutschen Staatsmänner diese ganze vertrieblige Angelegenheit behandeln und wie sie früher von jeder darauf bedacht waren, Oesterreichfeindlichen Strömungen auf deutschem Boden den Weg zu verlegen.

Was wäre wohl leichter gewesen, als jenen mit der Oesterreichischen Regierung mit Recht unversöhnten deutschen Elementen, die wahrhaftig nicht den ungebildeten Theil des Oesterreichischen Deutschthums darstellen, ein Hülfsmittel zur Agitation zu bieten, eine Agitation, die sehr verhängnisvoll für den Bestand der Oesterreichischen Monarchie hätte werden können! Die deutsche Regierung hat in ehrlicher Erfüllung ihrer nachbarlichen Bundespflichten dieser Bewegung auf deutschem Boden einen starken Riegel vorgeschoben, obwohl sie sich mit dieser Maßregel in scharf geäußertem Widerspruch mit einem nicht geringen Theil der Bevölkerung Deutschlands selbst befand. Es könnte der deutschen Regierung gewiß nicht verübelt werden, wenn sie in ihren diplomatischen Schritten, die zweifellos gegen Grafen Thun und Goluchowski unternommen sind, auf diese Thatfache hinwies und zugleich die Absicht bekundete, bezüglich der hier herrschenden Verwirrung über das Verhalten beider Minister keinen Irrthum in Oesterreich aufkommen zu lassen.

Die Ausweisungen slawischer Elemente an der schlesisch-Oesterreichischen Grenze sind von dem Gehote der Erhaltung des Deutschthums in jenen Grenzgebieten als unbedingte Nothwendigkeit diktiert; wir haben das Ueberwachen der tschechischen Nationalität in Böhmen vor Augen, wo das minder fruchtbarere Deutschthum Schritt vor Schritt zurückgedrängt und gewaltsam unterjocht wird. Einem ähnlichen Schicksal müßte, wenn auch nicht sofort oder binnen wenigen Jahren, so doch mit Sicherheit die schlesische Grenze verfallen, wenn sie nicht auf das nachdrücklichste von slawischen Elementen geschützt wird. Wir wollen in Deutschland keine ähnlichen Zustände wie in Böhmen; und dieses gute Recht darf uns selbst unser Bundesverhältnis zu Oesterreich nicht verkleinern! Einmaligen Repressalien können wir getrosten Muthes entgegensehen. Mit solchen Maßregeln würde sich Oesterreich nur seiner besten intelligenten Kräfte berauben,

während wir uns nur von schädlichen, der deutschen Kultur feindlich gegenüberstehenden Elementen zu befreien suchen!

Im Sinne der nationalen Schwärmer ist die im allgemeinen sehr zurückhaltende Politik der deutschen Reichsregierung nicht, aber sie ist ehrlich und loyal und steht auf dem unerröthlichen Grundsatze, sich nicht in die inneren Verhältnisse eines anderen civilisirten Staates einzumischen. Dadurch kann Oesterreich nur gewinnen, ebenso wie es durch das Bundesverhältnis zu Italien gewinnt. Die Oesterreichische Sekundogenitur von Modena hat den italienischen Einheitsbestrebungen widerstehen müssen, die Lombardien und später Venetien sind an Italien übergegangen, aber damit waren die Wünsche der „Italia irredenta“ noch nicht ganz erfüllt. Noch befindet sich Triest und Friaul in Oesterreichischem Besitze und sowohl die Bewohner dieser Gebiete, wie das italienische Volkswesen tägt Hoffnung auf endliche Vereinigung. Seit dem Bestehen des Dreiebundes aber hat in Italien diese Annexionsbewegung ausseren müssen und seitdem hat Oesterreich vor den Freudenthümern Ruhe. Daran sollte man in Wien auch denken, wenn man den Werth des Dreiebundes abwägt.

## Deutliches und Sächsisches.

— Regt Euren Sendungen einen Zettel mit der Adresse des Adressaten bei. Erfahrungsgemäß gelangen sehr viele Pakete während der Weihnachtszeit deshalb nicht rechtzeitig in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften von den Packeten unterwegs abgefallen sind. Das vom Empfänger schließlich herbeigewünschte Weihnachtspaket bleibt aus und irrt ohne Aufschrift am Weihnachtsabend weit ab vom Bestimmungsorte umher. Insbesondere fallen die Aufschriften von solchen Paketen ab, deren Umschlag aus grobem Papiere besteht, auf welches ein den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort enthaltendes Stück Papier geklebt worden ist. Um das Abfallen einer solchen Aufschrift zu vermeiden, vermerke man an Stelle des Papiers ein Stüchchen weißes Leinwand, das überall leicht zu haben ist, schreibe darauf den Namen und den Bestimmungsort recht deutlich und nehme es an die Packtummwicklung. Man verleihe es ferner niemals, dem Inhalte der Sendung einen Zettel mit der vollständigen Adresse des Empfängers beizufügen! Ist sich trotz aller Vorsicht die Paket-Aufschrift ab, so wird der Empfänger bei der durch die Post alsbald vorgenommenen amtlichen Eröffnung des Paketes durch diesen Zettel sofort ermittelt und ihm die Sendung noch rechtzeitig angehängt werden. Werden Gegenstände, z. B. Bild, Wiegenschilde, Pappentwagen u. ohne Verpackung abgepackt, so empfiehlt es sich, eine doppelte Aufschrift an den entgegengesetzten Endpunkten, oben unten und oben, anzubringen. Bei solchen Paketen benutzt man am besten eine haltbare beschriebene Fahne von Pappe, Pergamentpapier oder Holz für die Aufschrift. Besonders groß und deutlich sollte aber bei allen Weihnachtspaketen der Name des Bestimmungsortes geschrieben sein. Durch die Beachtung dieser wohlgemeinten Fingerzeige bei Abänderung der Weihnachtspakete werden wir unseren Lieben in der Ferne Freude machen, uns selbst aber unliebsame Verlegenheiten ersparen.

Größenhain, 15. December. Der Bezirkslehrerverein Größenhain bringt gestern Abend im Hotel de Saxe das Fest seines 25jährigen Bestehens durch Festaktus, Tafel und Ball. Nach einleitendem gemeinschaftlichem Gesänge be-

grüßte der Mitbegründer des Vereins, Herr Kantor Schöpf aus Merzdorf, die zahlreich erschienenen mit herzlichem Worten. Unter dem Aufwachen bemerkte man die Herren Bezirksmusikdirektor Schulz Dr. Selde, Sup. D. Jany, Districtrichter Schenker, die Herren Geistlichen der Umgegend usw. Auch waren die Deputationen der Bezirkslehrervereine Nieße, Rabenburg und Weißen zugegen. Nach der Begrüßungsansprache folgte der Festbericht, der einen Ueberblick über die 25jährige Vergangenheit des Festvereins bot.

## Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1898.

Abfahrt von Nieße in der Richtung nach:

Dresden	5,23†	7,02	9,27†	9,59†	9,32†	11,29	1,19	8,10	5,0†
	6,15†	7,33†	9,14†	11,18†	1,11†	(i. a. Nieße-Rabenburg-Dresden).			
Bayreuth	4,45†	4,52†	7,51†	8,53†	9,42	11,36†	12,56†	2,04	8,5†
	7,30†	8,28†	11,30	1,46.					
Chemnitz	4,50†	9,0†	10,43†	11,51	8,55	6,30	8,45†	9,58†	
Strehlitz und Berlin	6,50†	8,40	12,16	5†	Strehlitz	1,29			
	5,15†	9,40†	5†	Strehlitz					
Rostock	4,56†	7,18†	10,2	1,21	6,10†	9,39	10,39†	12,39†	
Wittenberg	4,0	8,28†	10,40	3,14	6,51	8,07†	12,31.		

Abfahrt von Wittenberg in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,28†	8,40†	10,48†	1,19†				
Berlin	4,20†	8,45†	3,57†	7,8†	8,15†				
Nieße	1,21	4,28	9,10	11,10	3,38	8,43†	9,9		

Abfahrt in Nieße von:

Dresden	4,44†	7,47†	8,51†	9,36	10,54†	11,35†	12,48†	3,48	8,9†
	7,15†	8,22†	9,34†	11,18	1,38.				
Bayreuth	6,51	9,15†	9,26†	9,57†	11,27	1,12	3,8	4,54†	7,22†
	11,47†	12,18†	1,10†						
Chemnitz	6,44†	8,28†	10,35	3,5†	5,28	7,58	8,5†	11,39†	
Strehlitz	6,40†	10,41†	11,43	3,6	6,4†	8,30†			
Rostock	6,21†	8,47	12,37	3,33†	8,19†	11,4	10,4	12,39†	
Wittenberg	1,32	4,30	9,21	11,23	8,43	8,43†	9,21.		

Abfahrt in Wittenberg von:

Dresden	4,16†	8,41†	3,30†	7,2†	8,11†				
Berlin	10,58†	3,21†	8,36†	10,43†	1,15†				
Nieße	4,12.	von Chemnitz	8,37†	10,47.	3,23	7,8	8,12†	12,45.	

Die mit Stern (\*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge die mit Kreis (†) bezeichnetenzüge fahren die 4. Wagenklasse. In Sommer- und Wintersfession kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

## Eingefandt.

Weihnachten, das Fest der Liebe und Dankbarkeit rückt immer näher und zu keiner andern Zeit wohl können die Worte der heiligen Schrift: „Eben ist seliger denn Reinen“ eine tiefere Bedeutung erlangen. Jeder möchte beglücken und erfreuen und da die gewerblichen und industriellen Erzeugnisse unserer Zeit so mannichfaltig sind, so ist für Jeden etwas zu haben. Nur die Wahl ist nicht immer die leichteste. Wer daher noch im Zweifel ist, welches Geschenk er wählen soll, der setze sich einmal die Weihnachtsgeschäfte von Frau K. vorm. Reimhardt, Wettinerstraße 10 an, die geradezu großartig zu nennen sind und getroßt mit den Ausstellungen der Großstädte weisere kann. Hier wird die allgemachte und gehörte Forderung, daß dies oder jenes in der kleinen Stadt nicht zu haben sei — vollständig hinweg. Nicht nur auf dem Gebiete des Buchhandels und der Literatur ist hier eine enorme Auswahl zu finden, sondern die Ausstellung bietet auch in allen anderen praktischen und Zugubgenständen die denkbar größte Reichhaltigkeit. Leder- und Bronzemanieren, Silber und Spielwaaren vom einfachsten bis zum elegantesten in jeder Preislage, sodas auch den vornehmsten Geschmack und Anforderungen Rechnung getragen werden kann. Durch den Augenchein überzeugt, kann dieses Geschaft nicht warm genug empfohlen werden, denn ein derartiges Entgegenkommen dem Publikum gegenüber verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch Unterstützung.

## Im Strom des Lebens.

Roman von J. v. Rossi. 54

Gerda las diesen Aufruf am Freitag Morgen und war neugierig, was er bedeuten sollte.

Rugent erklärte, Eddas Zettel müßte verloren gegangen sein und noch einmal an die Zeitung geschickt werden. Dann berichtete er wieder, das Blatt sei zu voll gewesen, die Aufnahme könne erst in einigen Tagen erfolgen.

Edda war in ihrer Sorge um Gustav Campos vertriebt, aber es erklingt ihrem Scharfblick nicht, daß Rugent selbst sich um das Verbleiben des Zettels zu kümmern sollte. Sie befand sich zu sehr im Dunkeln, um einen Schritt in dieser Angelegenheit zu wagen, aus Furcht, in die Schlingen des gefährlichen Schleichers zu fallen, und beschloß, auf Doktor Torrington zu warten.

Rugent erkundigte sich bei seiner Tochter, wo das Testament aufbewahrt werde. Gerda wußte es nicht.

Einige Tage später erhielt Rugent tröstliche Kunde. Er begab sich nach dem Hospital, in welchem man die Gräfin Wicenza geschaffet hatte, und erfuhr, daß sie gestorben und begraben worden sei. Das vereinfachte seine Angelegenheiten, und er verfolgte nun mit noch größerer Energie seinen Plan, Angela in ein entferntes Irrenhaus zu bringen, wo die bestmöglichen Dinge, die sie über ihre unterbrochene Heirat, ihre gewaltsame Entführung und Einsperung erzählen würde, als die Gebilde ihres Wahnsinns aufgenommen werden müßten.

Noch wartete Edda auf Nachrichten von Gustav Campos, aber vergebens. Sie wußte nur, daß Torrington glücklich in Brindisi angekommen war. In ihrer Angst und Hilflosigkeit fuhr sie selbst nach der Stadt, um den Aufruf an Viktor zu besorgen.

Eine Antwort blieb aus. Sie folgerte ihr Gedächtnis, am sich zurückzurufen, was ihr Doktor Torrington von dem Handlungshause gesagt hatte, an das er Viktor empfohlen. Viktor hatte zwar den Namen desselben verschwiegen,

aber wenn Edda sich einem Gegenstand zugewendet, verfolgte sie ihn unermüdet bis zu Ende. Sie verlebte eine ganze Woche in der Stadt und wanderte von einem Großhandlungshause zum andern, bis sie dasjenige fand, in welchem Viktor angestellt gewesen war. Man sagte ihr dort, der junge Mann habe sich verheiratet, zuletzt sehr unglücklich angesehen, sei endlich nicht mehr im Staude gewesen, pünktlich zu arbeiten und schließlich ohne jede Entschuldigung gänzlich weggeblieben.

Niemand hatte eine Ahnung davon, wo er sein könne. Die Buchhalter meinten, er habe ganz so ausgesehen, wie ein Mensch, der im Begriff stehe, einen Selbstmord zu begehen.

Inzwischen war Doktor Torrington, mit Geld, Ausbau und Unternehmungsgeliste reichlich ausgerüstet, dem Plan gefolgt, den Edda für ihn entworfen hatte. Der britische Gesandte in Konstantinopel trat sehr entschieden für ihn ein. Die hohe Hofe gab die Versicherung, daß die volle Schale ihres Jornes sich über Ibrahim den Edin ergießen würde, wenn er gezwungen haben sollte, einen englischen Bürger in Sklaverei zu halten. Der Konsul in Smyrna empfing Doktor Torrington mit größter Auszeichnung, und er sowohl wie einige höhere türkische Beamte und Offiziere begleiteten den Advokaten in dessen kleinem Dampfschiff nach dem Golf von Adalia.

Durch Eingeborene war zu erfahren, wo die Besitzung Ibrahim's lag, der plötzlich drohend überrascht werden sollte.

Ibrahim räumte beglückt und sichtlich seine Nachmittagspause, als das Gefeh an seine Thore Donnerte und Frussa den Befehl vernahm, den als Sklaven behandelten Engländer herauszugeben.

„Ja, wir haben einen Engländer hier,“ sagte Frussa demütig, einen vortrefflichen Menschen, den wir alle wie einen Bruder lieben. Aber wir verstehen seine Sprache nicht, und er vermochte nicht anzudeuten, wohin er geschickt zu werden wünschte, da sein Verstand gelitten hatte.

Jetzt, da ihm die Vernunft zurückgekehrt ist, beabsichtigen wir, ihn reich beschenkt nach Konstantinopel zu befördern.“

Die Gäste wurden gendigt, sich auf welchgepöhlerten Fußstapfen niederzulassen, und mit Pfeifen, Sorbet und landüblichen Früchten bewirtet, während Ibrahim sich weitläufig über seine Vorliebe für die Engländer und über den Ruin der ergriffenen, den er empfunden, daß die beiden Fremden in ihrem gestörten Gemüthsstande sich von ihm in Sklaverei gehalten wähten. Frussa war inzwischen zu Gustav und Edda geeilt, hatte sie in die Wohnung seines Gebieters geleitet, ihnen dort ein warmes Bad bereitet, sie mit den kostbarsten Gewändern Ibrahim's bekleidet und ihnen Speise und Trank vorgesetzt. Er erzählte ihnen, daß Ibrahim sie mit Schänen beladen in ihre Heimat zurücksenden wolle, sie möchten bedauern die überstandenen kleinen Unannehmlichkeiten vergessen.

Gustav und Edda waren über Frussa's Worte und Handlungen nicht wenig erstaunt und folgten in ihren orientalischen Anzügen in höchster Reue dem voranschreitenden Frussa in das Prunigenach, in welchem Ibrahim zitternd die ungeladenen Gäste unterhielt.

„Campos? Sie sind Campos?“ fragte Doktor Torrington bewegt.

„Ja, Gustav Campos, obgleich ich mich im Augenblick kaum selbst kenne.“

„Und ich bin Doktor Torrington. Erinnern Sie sich meiner nicht mehr? Ich habe Sie oft in Dornleyschen Herrenhause gesehen, und Fräulein Dornley ist es, die mich ausgesandt, um Sie zu befreien, nachdem die Gesellschaft, welche Sie auf jene Banknote geschrieben haben, an uns gelangt war.“

„In Wien geschrieben,“ sagte Gustav, Torrington die Hand schüttelnd.

„Sind Sie gewaltsam hier zurückgehalten worden?“

„Gewaltsam, in harter Sklaverei, nackt und halb verhungert. Eben erst sind wir in diese Gewänder gesteckt worden, um anständig zu erscheinen. Hier steht mein Mitgefänger, Eduard Trillon.“



Die beste Einkaufsquelle für den Weihnachtsbedarf zu spottbilligen Preisen befindet sich im Wollwaren-, Leinen- und Manufacturwaren-Haus von Ernst Mittag, Wettinerstr. 1, part. und 1. Etage.

Regenschirme Fr. Krumbiegel Nachfolger Robert Schiebille, Hauptstraße 38. in größter Auswahl empfiehlt die Schirmfabrik von Reparaturen und Bezüge prompt und billig.

Seifencartons, Pomaden, Haardl, Parfüm, Toilette- und Haushaltseifen, Haar- und Taschenbürsten, Kleiderbürsten und Kämmen in welcher Auswahl empfehlen F. W. Thomas & Sohn.

Kleiderbürsten von 30 bis 250 Pfl. Haar- u. Taschenbürsten, Zahnbürsten, circa 20 Sorten, Rasierpinsel, Nägel- und Handwaschbürsten, Möbelbürsten etc.

Borstbesen, Rosshaarkehrbesen und Handfeger, Tisch- und Kinderbesen, Piassava-Strassenbesen, Teppichfeger, Fussabstreicher, große Auswahl. F. W. Thomas & Sohn, Hauptstraße 69.

Großes Lager in Rohr- und Cocos-Fußabstreichern, Stück von 25 Pfl. an. Bessere Cocosfahermatten sind in reicher Auswahl wieder eingetroffen und empfehlen diese zu passenden Weihnachtsgeschenken. F. W. Thomas & Sohn.

Christbaumkerzen, Kronenkerzen, Tafelkerzen, Wagenkerzen, Kellerkerzen, Wachstöße

in allen gängbaren Größen und Sorten, bei Weihnachtsbedarf entsprechender Rabatt.

F. W. Thomas & Sohn.

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

# Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Januar fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speisefreien Einlösung.

A. Mosso, Bankgeschäft.

August Hildebrandt, Riesa, Hauptstr. 51.

Tischerei für solide, bürgerliche Möbel, empfiehlt sein reich assortiertes Lager in Möbeln aller Art, als: Salon-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen, Decorations- und Luxusgegenstände, Buffets, Herren- und Damenschreibtische, sowie alle einfachen lackirten Möbel, welche den echten täuschend ähnlich nachgemalt sind. Ferner wird jede gewünschte Tischlerarbeit nach Angabe oder Zeichnung nach Wunsch ausgeführt, und bietet mein Geschäft jedem Käufer oder Besteller die weitgehendste Garantie für Bediegenheit und Solidität.

# Weihnachts-Ausstellung.

Christbaumconfect in großer Auswahl, kleines 100 Stück 75 Pf.

Makronen und Pfefferkuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau W. Zschiesche, Hauptstraße 11, Ecke der Schützenstraße.

Besteingegerichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

**Nähmaschinen,**  
nur allerbeste Fabrikate in größter Auswahl empfiehlt Richard Nathan, Riesa, Hauptstr. 57.  
Mechaniker u. Optiker.



Streng reelle Bedienung!  
Billige Preise!

Christbaum-Confect Selbmann, Hauptstraße.

A. Ebigt, Bäckereimacherei, Riesa, Hauptstr. 57.



Ganz vorzügliche Pianinos

kauft man sehr billig Dresden, Marschallstr. 53 II. r.

Fabrik-Herrenstoffrester zu Anzügen, Kinderjachen, Winterpaletots empfiehlt zu auffallend billigen Preisen Ernst Mittag.

Nähmaschinen,

beste, vorzügliche Fabrikate, liefern unter 5jähriger, sachmännlicher Garantie, auch unter günstigsten Zahlungsbedingungen.

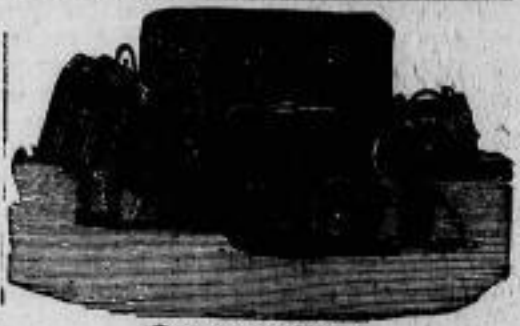
Milchcentrifugen,

als: Alfa, Melotte, Westfalia und Planet etc. werden auf Wunsch gern vorerst zur Probe gegeben.

Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen mit patentierter Wassergewährwaale, sowie Haushaltungsmaschinen aller Art empfiehlt billig

Hermann Daerner, Schlosserei, Maschinengeschäft, Eisen-, Kurz- und Stahlwarenhandlung, in Straßla a. E., am Markt 207.

Lager sämtlicher Erzeugnisse und Zubehörteile. Reparaturen an Nähmaschinen sowie allen übrigen Maschinen werden in eigener Werkstätte nur unter Garantie billigst ausgeführt. D. O.



Hermann Wros, Sattler und Tapezierer, Hauptstraße 24.

„Liebe keine Beschwerde gegen mich, lieber Freund.“ hat Ibrahim, den das englische Gespräch beunruhigte. 54 Gustav ließ sich durch den heuchlerischen Türken nicht beirren. In heftigen Ausdrücken erzählte er die Geschichte seiner unsäglichen Leiden.

Der Konsul wiederholte Gustavs Beschwerden den türkischen Beamten und diese versprachen den Engländern vollständige Genugthuung.

Gustav aufgefodert, seine Bedingungen zu nennen, sagte, um von allen Anwesenden, mit Ausnahme Torringtons verstanden zu werden, in arabischer Sprache: „Als ich hierher kam, nahm mir dieser Räuber eine Uhr im Werte von fünfzig Guineen, einen Ring und eine Rolle Goldes in gleichem Wert. Als ich ihn von einer schweren Krankheit heilte, versprach er mir die Freiheit zweier Sklaven. Ich diene ihm zehn Jahre lang, für das alles beanspruche ich eine angemessene Entschädigung. Ibrahim besitzt zwölf Sklaven. Diese verlange ich für das, was ich zu fordern berechtigt bin. Aus meiner entsetzlichen Gefangenschaft will ich wenigstens die Freiheit dieser Unglücklichen mit mir nehmen.“

Ibrahim wurde nun genötigt, zu thun, was Gustav beehrte.

Die befreiten Sklaven Ibrahim ben Edins gingen mit den Engländern und den türkischen Beamten und Offizieren noch vor Abend in See.

„Wenn Viktor verheiratet ist,“ sagte Gerda zu Edda, so ist er es mit Angela Vicenza, und wenn wir den einen finden, finden wir auch die andere.“

Wenn er verheiratet und dennoch unglücklich ist, so müssen sie sehr arm, oder die Gräfin oder Angela krank sein. Es ist schrecklich, zu denken, daß sie ein großes Vermögen besitzen, welches sie glücklich machen und von jeder Sorge befreien könnte, und nicht im Stande zu sein, ihnen davon zu geben.“

Edda ging unruhig auf der Terrasse auf und ab,

die Ungewißheit über das Schicksal Gustavs hatte sich bei ihr bis zur Unertaglichkeit gesteigert. Plötzlich hielt sie inne.

„Weißt Du, Gerda,“ sagte sie, „als er zum erstenmale verschwand, war es John Temple, jener seltsame Patron bräuben am Wasserbecken, der ihn wiederbrachte. Vielleicht eine Art Vorbestimmung darin. Nimm Deinen Hut, wir wollen nach dem Wasserbehälter gehen, uns mit John zu besprechen und ihn auf die Spur des Verlorenen auszuermitteln zu machen.“

Eveline sah den beiden Frauengestalten nach, als Rugent sich ihr näherte.

„Keine Nachrichten, Eveline?“

„Nein, gar keine.“

„Nun, ich hoffe, daß von dem Unsin der Heirat des Fräuleins mit Gustav nicht mehr die Rede ist.“

„Von welchem Unsin? Das gnädige Fräulein gehört nicht zu den Personen, die irgend einen Unsin begehen.“

„Ich denke, Eveline, je weniger sie von Gustav Campos sieht, desto besser ist es. Er möchte versuchen, Edda zu bewegen, ihr altes Versprechen einzulösen, und das darf nicht geschehen.“

„Ach, sie waren zu lange getrennt von einander und sind sich fremd geworden.“

„Aber ein plötzliches Wiedersehen könnte meine Cour sine zu tief erschüttern. Ich würde an Doktor Torrington nach Paris schreiben, die Adresse seines dortigen Dantiers kenne ich, daß er nicht so ohne weiteres hierherreisen, sondern zuvor Nachricht geben soll, wenn Campos in London angelangt ist, und das wird Ihnen, Eveline, die Gelegenheit verschaffen, zuvor mit Gustav zu sprechen und ihm Ihren guten Rat zu erteilen.“

Sie sind außerordentlich besorgt um mein Fräulein, aber es kann in der That nichts schaden, wenn ich ihn sehe und spreche, ehe er hierherkommt.“

Rugent entfernte sich, und Eveline, die ihre Gebieterin so abgöttisch liebte, blieb tief betrübt zurück.

Edda traf den eben von seinem Tageschlaf zurückgekehrten John Temple nachdenklich auf dem Mauerband des Wasserbeckens sitzend.

„John,“ sagte Edda, „wir wünschen sehr sehr von Viktor, dem jungen Mann, der bei Lady Rhodes lebte, etwas zu erfahren. Wähten Sie keinen Rat, seinen Aufenthalt zu erforschen? Schon einmal hatten Sie in dieser Beziehung Glück. Jetzt ist das Testament der Lady Rhodes gefunden und er der Erbe von dreißigttausend Pfund und seine Frau, wenn er eine hat, die Erbin von Fünfhundert Werte von zweitausend Pfund. Wir hörten, er sei verheiratet.“

„Wollen die gnädigen Damen nicht auf diesem Boot Platz nehmen? Es ist da eine lange Geschichte zu erzählen. Sie meinen die Pötte, in welcher ich den jungen Herrn Viktor damals fand. Jetzt haben wir bereits Mitte Juni. Am ersten Mai kam ich dort zufällig vorüber. Ich hörte einen furchterlichen Lärm in der Hütte, und es stellte sich heraus, daß der Pfarrer von St. Stevhas in eine Falle gelockt und eingesperrt worden war, um ihn zu verhindern, rechtzeitig nach der Kirche zur Vollziehung einer Trauung zu gelangen. Ich ließ den hochwürdigen Herrn heraus und sann die ganze Nacht über den merkwürdigen Vorfall nach. Neugierig, wer das Paar sein möchte, das getraut werden sollte, ging ich am nächsten Morgen nach St. Stevhas. Dieses Mal war der Pfarrer da, aber die Brautleute fehlten. Wir warteten bis nach zwölf. Aber niemand kam. So erkundigte ich mich bei dem Herrn Pfarrer, wer eigentlich hatte getraut werden sollen. Das Angebot nannte Viktor Dornley und Angela Vicenza, sagte mir der Hochwürdige. Ich habe mir die Namen behalten, wie Sie sehen, da sie mir seit damals bekannt waren, wo das kleine, fremde Fräulein und diese junge Dame hierherkamen, und der junge Herr aus dem Boot ins Wasser fiel. Ei, dachte ich mir, der hübsche, junge Mensch wird zu grausam vom Mißgeschick verfolgt.“

(Fortsetzung folgt.)



Wie sie es dort deutlich ansieht, das keine Zimmer mit dem allerschönsten Holzwerk. In dem einen Winkel steht ein junges Mädchen, — das war sie selbst — und neben ihr steht eine hohe Mannesgestalt und bengt sich mit glühendem Blick auf sein Lieb herab. „Du, liebes Mädchen, das ist mein Schmiedegeselle!“ Schreien und jetzt legt er eine silberne Kette um den Hals des Mädchens, und selber Hippen finden sich zum seligen Kusse. — Da kommt unwillkürlich heller Schimmer auf. Ein Ahnhauch strahlt von dem irdischen Tische herab, und am Rande derselben leuchten fremde Abergläubiger auf. Wie sie jubeln, wie sie jählich stuhl! „Bater, Mutter, o wie schön! Sieh mal meine Puppe! Und mein Wunderkuss, und —“

Ein mächtiger Stoß erschüttert das kleine Häuschen. Die Straße will mit Gewalt den Eingang erzwingen. Vergeblich! Schenkt es das glänzende Bild in nicht zerbrochen, ein matter Dunst erfüllt den Raum, und aus denselben tauchen zwei kleine, weiße Gänge hervor, mit Blumenkronen umwunden. Darin liegen Bruder und Schwester, zwei Kindesköpfe, welche die höchste Gabe des Todes an einem Tage laiden.

Aber wieder hat sie damals dem Schicksal Stand gehalten, sich genügt und geplogt für ihre beiden Söhne, den Heiligen und den noch in der Wiege liegenden Jüngling, um diesen den alljährlich verlorene Vater zu ersetzen und sie zu irdischen Wünschen zu erfüllen.

Wie wehrlos war sie dies bereits bei dem Heiligen gelangt! „Mutter, noch etwas über ein halbes Jahr, dann ist meine Dienstzeit zu Ende, dann mache ich mich selbstständig, und wir gehen zusammen und richten uns das Leben so wie im Himmel ein.“ Es war auch ein Heiligtag, als ihr Sohn, der zur See biente und auf Urlaub gekommen war, diese Worte voller Zuversicht ausgesprochen und sie dabei lachend gelächelt hatte. Er war glücklich — und nicht mehr wiedergekommen. Die ständige Gefahr, deren Risiken sich dieser Mann unter der schändlichen Verunsicherung begeben, sie hatte das Herz verschlungen.

Nach diesen unendlichen Schmerz hatte sie überwunden, immer noch blüht ihr aber aus jener Zeit eine süße Aderblutstimmung im Ohr: „Mutter, Mutter, Du darfst nicht so viel wehnen! Weißt Du, der Engel der Trauer sammelt alle Tränen in einem Krüglein, und wenn das Krüglein überfließt, dann hat das tote Kind keine Ruhe bei Tag und Nacht!“

Diese Aderblutstimmung hatte sie damals der Wirklichkeit wehrgegriffen. Sie war ja noch nicht verwaist, noch war ihr ja ihr Haus geblieben, der schönste, liebste Haube. Wie lang er doch an ihr, seiner Mutter, lag. Wie glücklich er blühte und schmückte konnte! Es sie wohl damals zu nachsichtig gegen ihn gewesen? Aber nein, Niemand konnte ja ihrem Kinde gram sein. Wie glücklich besonders seine Augen, wenn er am Tage der Verlobung nach Hause kam und „Mutter, Mutter, ich hab' schon wieder das beste Zeugniß!“ rief. Die glückliche Zeit ging vorüber, und ihr Haus zog hin aus in die Welt. Waiskinder waren immer für ihn die interessantesten Leute gewesen. Nach der Verlobung gelang es ihm, ein Lehrling zu werden, und sein Fleiß und sein Talent erwarben ihm dafür ein glänzendes Zeugniß. Auf Grund desselben erhielt er in einer Waisenkinderanstalt der Hauptstadt eine gute Ausbildung. Was war das wieder für eine glückliche Zeit! Die Heise des Kindes strömte über von Glückseligkeit für die Mutter, und der Stephanusbote brachte ihm wieder schönen Gabe zu erzählen und von neuerer Schicksale.

Wo war er nun, dieser so sehr geliebte Sohn, und warum ließ er seine alte Mutter an diesem Abend so ganz allein? Ach, auch er war in einen Strudel geraten, in den Strudel der Großstadt. Die Verführung hatte ihn erfasst und ihn hinausgezogen auf den unheimlichen Grund, wo Lust und Verderben haften, und er hatte Alles, Alles vergessen: seine schöne Jugendzeit, die guten Lehren und sie selbst, die ihn so sehr geliebt hatte und auch heute noch liebt — seine Mutter. Bei diesen Gedanken presste sich das Herz zusammen.

Fort, was war das? Müdigkeit des Leib so an der Gesundheit? Nein! Es ist der Sohn, der wiederkehrt zu seiner Mutter, nachdem ihn die ganze Welt verlassen hatte.

Lang hatte er die Mutter gesucht, kein Mensch konnte die alte Frau, sie war seit Jahren für die Welt verschollen. Erst heute erwiderte er ihr süßes Aehn. Da war er am Abend durch den Garten an das Haus geschlichen bis dorthin, wo der Ahnhauch aus dem Fenster herab drang. Da hatte er sie noch länger Zeit wiederzusehen, seine Mutter, allein, von der Welt verlassen, selbst von ihrem einzigen Sohne. Das liebt, gute Gesicht, wie rauhlos war es geworden — durch seine Schuld. „Sieh, wie es jetzt vor Schmerz in dem Anblicke steht — Mitleidiger, sie weint! Heiß, wie die Thräne, aus dem Herzen der Mutter gestiegen war, heiß, glühend heiß senkte sie sich in das Herz des Sohnes. Die Bestimmung verließ ihn, und er stürzte hin zu ihr, zu Füßen der Mutter; nur dort, das schloß er, konnte er Ruhe vor den stärksten Qualen des Gewissens finden.

Das plötzliche Erscheinen des Verschollenen traf die alte Frau wie ein Blüthenschlag; aber ihr starkes Herz hielt sie aufrecht. Leise legte sie die Arme um den Hals des Ruhenden, und eine Welt voll Jubel und Bewunderung lag aus ihren Worten: „Weißt Du, mein Lieber, eines Kindes!“

Er ist zurückgekehrt zur Mutter, der verlorenen Sohn, voll Reue im Herzen, und er will anders werden. — Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!

Die Großmutter zur Enkelin.

Trojan der eignen Tage,  
Die nun keine sind,  
Tochter meiner Tochter,  
Du mein süßes Kind,  
Nimm, denn die Wärme  
Dein das Reichthum,  
Nimm das süße Leben  
Meines Segenspruch.

Laß die Zeit in Fluge  
Wandeln fort und fort,  
Nur beständig magst  
Deines Vaters Heer;  
Dah' ich's nicht gesprochen,  
Nimm' ich's nicht zurück:  
Gibst du mir die Liebe,  
Liebe nur ist Glück.

Schick mich ganz von Herzen,  
Abgerufen und dich,  
Bin wie Du gewesen  
Jung und weinend;  
Liebe, wie Du liebst,  
Ward wie Du auch staut,  
Und auch Du nicht allein,  
So wie ich ergraut.

Nimm, denn die Wärme  
Dein das Reichthum,  
Nimm das süße Leben  
Meines Segenspruch;  
Nimm das Herz der Tochter,  
Fleht sie kein Muth;  
Sei der Ehre der Liebe  
Denn kein höchstes Gut!

H. v. G. G. G. G.

Deutsch- und Singsprüche.

Hast Du das Deine nicht gegeben,  
Was geh'n Dich der Leute Leben an.  
Der ihr Alles gleich Dand begehrt,  
Der ist keinen des Dankes werth.  
Laß sie nur horten, laß sie nur schelten,  
Dass von Gold ist, das wird schon gelten.

Trojan.

Erzähler an der Elbe.

Bellettr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 50.

Niesna, den 17. Dezember 1898.

21. Jahrg.

Der Geldschatz des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Ostpreußen.  
Autors: Eine Uebersetzung aus dem Russischen  
von Friedrich von Kämtz.

(Fortsetzung vom 14. Hef.)

Auf Befehl des Chefs trat der betretende Oberbeamte ein und empfing von mir die notwendigen Erklärungen.

„Sie thun etwas geheimnißvoll, Herr Wenzel,“ meinte der Polizeichef, „aber noch dem zu urtheilen, was Sie früher in dieser Sache geäußert haben, zweifle ich nicht daran, daß Sie Ihre Gründe haben! Also auf Wiedersehen um 7 Uhr, meine Herren!“

Wenzel und ich hatten an diesem Tage viel zu thun, und wir trennten uns schnell vor dem Polizeibureau.

IX.

Genau um 7 Uhr Abends erschienen wir auf der breiten Treppe des Polizeibureaus und wurden sogleich in das Contor des Polizeichefs geführt.

Der hohe Beamte sah still und würdig aus wie immer, aber eine gewisse Aufregung war leicht an ihm zu bemerken.

Wir waren kaum eingetreten und hatten Platz genommen, als er ausrief: „Sie haben recht gehabt mit Ihrer Vermuthung, Herr Wenzel, es sind ein paar abscheuliche Räuber, die Sie in die Hände der Gerechtigkeit geliefert haben! Sehen Sie hier, das Telegramm aus Paris!“

Bei der Handreichung bei dem Spanier Machetto, Tscherspieler von Profession, unter dem Künstlernamen von Sallus bekannt, in der Vorstadt St. Antoine in Paris verhaftet, hat man die verführte Leiche des Jean Marie Benoit gefunden.“

Der Ermordete ist am Abend des 13. dieses bemerkt worden, als er dieses Haus betrat in Gesellschaft von dessen Bewohner von Sallus und eines gewissen Charles Durval, die wahrscheinlich den Mord begangen haben. Es werden augenblicklich Schritte gethan werden, um die erwähnten Machetto und Charles Durval, die laut ihrem Telegramm von der Polizei in Ostpreußen verhaftet worden sind, an die französischen Behörden ausliefern zu lassen. „Empfangen Sie vorläufig meinen Dank und die Begrüßung meiner Hochachtung!“

Durille, Polizeichef.

„Ich habe den beiden Schranken dieses mitgetheilt, und sie scheinen im ersten Augenblick völlig vernichtet zu sein, besonders von Sallus!“

„Zwischen haben sich die beiden etwas gefestigt und beobachtet ein flüchtiges Schwärzen!“

„Sie weigern sich, irgendwelche Frage zu beantworten. Verzüglich des Dickstaßes bei dem Bankier stürzen sie sich völlig unwillig und geben auf keine Frage Antwort!“

„Unbillig muß ich Sie davon unterrichten, daß die beiden Kretzler im Besitz von ein paar tausend Kronen in Banknoten waren, daß aber keine Spur von Geld bei ihnen gefunden wurde!“

„Ich habe in allen Banken und Wechsel-Contoren der

Stadt nachforschen lassen, aber nirgendwo sind größere Summen in Gold eingegangen, weder gestern noch heute!“

„Soll man jetzt nicht von Interesse bei den beiden Kretzler gefunden?“ fragte Wenzel.

„Nein, nicht! Die städtischen Kriminalcommissare, nach denen Sie fragen, sind hienher gebracht worden und stehen dort in der Ecke!“

„Sie scheinen sehr schwer zu sein; sie besitzen wohl hauptsächlich aus Bleiplatten,“ sagte ich; „Ihr Gewicht bildet eine der größten Schwierigkeiten, mit denen wir Tscherspieler zu kämpfen haben!“

Wenzel und ich traten an die beiden Köpfe heran. Er nahm eine der Bleiplatten in die Hand und ging damit zur Thüre hinaus nach den äußeren Contoren.

Es dauerte nicht lange, bis er sich wieder in der Thüre zeigte, und ihm auf dem Fuße folgte ein Polizei-Beamter mit dem Ausdruck prophetischer Verwunderung im ganzen Gesicht. In den Händen hielt er nämlich die beiden Platten der Platte, die mit einem Nylfisch gespalten worden war.

Hinter einer ganz dünnen Schicht von Blei leuchtete aus der weißgelbe Glanz geliebten Goldes entgegen.

„Es ist ungefähr ein Kilo Gold in jeder Platte eingegraben,“ sagte Wenzel, „und da sind zehn Platten in diesem Koffer. Der Bankier erhält seine zehn Kilo wieder, wenn auch in etwas anderer Form!“

„Du hast recht gesagt, Friedrich, als Du von Sallus glaubtest von Blei sprechen gehört zu haben!“

„Ja aber wenn man von Blei sprechen hört, so pflegt man deshalb noch nicht zu vermuten, daß ein Mann Kriminalcommissare mit Gold füllt,“ antwortete ich, ärgerlich darüber, daß ich das Versteck des Goldes nicht ebenso gut hätte finden können, wie Wenzel. „Wie kommt es denn auf den Inhalt der Bleiplatten an?“

„Ich war ziemlich fest davon überzeugt, daß der Mann damals von dem Versteck des Goldes sprach, als er die Da sagte, das Wort „Blei“ oder „Kleinschwarz“ nannte.“

„Dann fiel es mir ein, daß ich vor Sallus Versteckung gesehen hatte, wie zwei Kreise einen schweren Koffer hinter der Thüre heraus schleppten. Dadurch wurde die Gedankenreihe geschlossen und die Kombination war leicht. Da magst es mir deswegen Bescheid sagen!“

„Ja,“ sagte ich noch halb und halb ärgerlich; „aber weshalb kommen solche Fälle immer zu Dir und nicht zu Andern?“

„Wir suchen alle Drei, während der Polizei, noch immer verwundert, die beiden kostbaren Bleifische auf den Tisch legte und hinausging.“

„Ich bin froh, daß ich meine Erzählung abschließen kann ohne meine eigenen Worte zu gebrauchen. Ich gleiche es vor, dem Leser zwei Auschnitte aus der Pariser Zeitung „Le Figaro“ vorzulegen. Es heißt darin unter dem 20. October:“

„Wir brachten vor einigen Tagen unsere Behauptung die Nachricht, daß man eine verhängnisvolle Leiche in einem Hause in Montmartre gefunden habe, und daß die Untersuchungen, die zu diesem Ergebnisse geführt, nach Empfang eines Telegramms aus Ostpreußen vorgenommen worden sind, in welchem die Pariser Polizei davon benachrichtigt wurde, daß

Dank und Verlag von Langner & Winterlich in Nieße. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieße.



man dort zwei Subjekte verhaftet habe, von denen das eine sich als ein gewisser Jean Marie Benoit ausgab, und daß die norwegische Polizei den hiesigen Verhafteten sagt, daß die zwei Genannten den Jean Marie Benoit betäubt und aus dem Wege geräumt haben.

Nachdem die zwei Räuber — denn sie waren es wirklich — an die norwegischen Behörden ausgeliefert und hierher transportiert worden waren, sind sie wiederholt dem Untersuchungsrichter Duester vorgeführt worden, nachdem die Polizei ein ausführliches Vernehmungsprotokoll gesammelt und zur Stelle geschickt hatte, das die Schuld der beiden Angeklagten klar an den Tag legt.

Die Räuber haben ihr Verbrechen noch nicht gestanden, ebenso stellen sie in Rede, einen Summe von 200000 Kr. als ein Guthaben in die Hand zu geben, der zu ihrer Verhaftung führte. Indessen sind die Beweise gegen sie so zahlreich und klar, daß jede Täuschung ausgeschlossen ist.

Der ermordete Jean Marie Benoit war aus guter bürgerlicher Familie. Nachdem er in Folge seines Verfalls ein kleines Vermögen vergraben, das er mit seiner Schwester von dem Eltern ererbt hatte, begann er eine abenteuerliche Expedition, wobei er in Folge seiner Schwärmsucht mehrmals mit der Polizei in Berührung kam. Doch wurde er einige Male durch die Dummheit seiner Schwester und ihres Mannes gerettet, achtungswürdigen Ausstellungen in der Rue du Bac.

Vor etwa einem halben Jahre verschaffte diese ihm eine gute Stelle in einem großen Handelskontor, nachdem er wieder Ruhe und Besinnung gewonnen hatte.

Eines Tages, Mitte vorigen Monats, fand in dessen Herr Benoit Gelegenheit, sich 40000 Francs in Baargeld und Wechselpapieren, die auf den Infanterie lauten und seinem Prinzipal angehörien, anzueignen.

Er beschloß, damit die Fährte zu ergründen, begab er sich aber auf dem Wege nach der Eisenbahn-Station zu dem seiner guten Bekannten und Theaterspieler an verschiedenen andern Stellen.

Bestimmlich ist er unvorsichtig genug gewesen, sich anzuwenden zu lassen, daß er mit Geld versehen war. Willkürlich haben sie ihn betrogen. Jedenfalls kann durch Zeugnisse bewiesen werden, daß alle drei sich in das Haus begaben, wo der der Angeklagten wohnte und später die Leiche des Benoit — an gefunden wurde.

Um diesen heißt der eine Charles Dubel, ein früherer Banker, später professioneller Würfelspieler und Buchmacher beim Wettrennen dritten Ranges.

Der Andere, der Spanier Fernando Rosetta, ein früherer Telegraphen-Arbeiter und später reisender Geometer oder Architekt, besaß sich mit „elektrischen Gauderklümpchen“ und „elektrischer Resonanz-Photographie“. In diesen Rollen und in der Beschäftigung mit Telegraphen und elektrischen Apparaten ist er in London gewesen, einigemmaßen mit Glück aufzutreten. Er scheint auch ein wenig mechanisches und erfindungsreiches Talent zu besitzen.

Die beiden sind keineswegs alle Bekannte der Polizei und haben auch ein paar Male andere Bekanntschaft mit unsern Behörden gemacht haben.

Beide wußten noch am gleichen Abend gemeinschaftlich und mit dem Gelde des Ermordeten versehen nach Dänemark, dort trennten sie sich voneinander, um in Christiania wieder mit einander zusammenzutreffen, wo der Spanier unter seinem Künstlernamen Don Leopoldo Solano sich ein Engagement verschafft hatte.

Was die Wahl Christianias als Aufenthaltsort betrifft, so haben sie vermutlich angenommen, daß sie unter den Ver-

bretern des Nordens ein ergiebiger Feld für ihre sinnreich und gedachten Schurkenstreiche finden würden.

Wir müssen indessen für einige Augenblicke nach Paris zurückkehren:

Jean Marie Benoit's Prinzipal wandte sich sogleich, nachdem er den Diebstahl und die Flucht des Verbrechers bemerkt hatte, an die Schwägerin, Madame B. . . . . und ließ sich durch ihr Bitten und das Versprechen, die Summe zurückzahlen zu wollen, bewegen, keine Anzeige bei der Polizei zu machen. Indessen war es ihr unmöglich, das nötige Geld aufzubringen, indem ihr Mann sich entschieden weigerte, den nutzlosen Schwager noch länger zu unterstützen, den er bereits mehrere Male losgelassen hatte, und der Prinzipal ersuchte der Polizei Anzeige, die sich in Bewegung setzte, um den Dieb aufzufinden.

Ein Woche war seit dem Diebstahl verstrichen, und unsere früheren Bekannten bekamen sich, wie gesagt, in Christiania, wo die Polizei Herrn Dumas' Spur entdeckte, geleitet von einer gewissen Neugierde mit dem Ermordeten und dem Unschuldigen, daß er einige Effekten des Ermordeten mitführte und als seine eigenen ausgab.

Die beiden Kaufmänner hatten unterdessen in Christiania Gelegenheit gehabt, durch einen Diebstahl bei dem angezeigten Bankier Wendel in den Besitz von 25000 norwegischen Kronen oder ungefähr 35000 Francs zu kommen, und dieses Geld setzte Dubel in den Plan zu verwenden, den er wohl die ganze Zeit genötigt hatte. Möglicherweise ist es auch, daß er merkte, daß man ihn auf der Spur war, was den letzten Diebstahl anbetraf. Er sandte nämlich telegraphisch 35000 Francs an Benoit's Schwester, indem er mit dem Namen desselben unterzeichnete — als alter Bekannter Herrn Benoit's war er ja gut mit dessen Verwandtschaft vertraut — und die Schwester aufbereitete, das Geld zu empfangen und dadurch zu beweisen, daß der Postbefehl gegen den Kaufmann widerrufen wurde. Zugleich lieh er sich eine falsche Karte an der Schwägerin an und spielte von nun an die Rolle des glücklichsten Benoit.

Er erreichte seinen Zweck vollständig. Madame B. . . . . erhielt von ihrem Manne die fehlenden 5000 Francs.

Der Befehl zu seiner Verhaftung wurde telegraphisch widerrufen. Er konnte nun der Polizei in Christiania trotzen, und es war auch keine Aussicht, daß man, selbst wenn die Leiche in der Rue de Valenciennes entdeckt wurde, glauben würde, daß es die Leiche des glücklichsten Benoit wäre, von dem die Schwester gerade 35000 Francs erhalten hatte.

Wie wir sehen, war der Plan gut, und vielleicht würde den beiden Schurken ein langes Leben und ein widerwilliger Einkommen in der neuen Welt vergönnt gewesen sein, wenn nicht der falsche Benoit von einem Privatdetektiv mit Namen Woul in Christiania demaskiert worden wäre, welchem der beschlossene Bankier die Aufklärung der Angelegenheiten übertrug hatte.

Einsichtiglich des Diebstahls bei dem Bankier, der von den beiden Räubern auf das schlaueste angelegt war, und wie Herr Woul den geheimnisvollen Vorgang aufklärte und die Räuber in die Hände der Polizei und das Geld in das Gewölbe der Bank zurückbrachte, darüber hat die hiesige Polizei viele interessante Einzelheiten vernommen. Aber um unsere Lesern ein vollständiges Bild dieser Geschehnisse zu bieten, hat sich „Le Figaro“ direkt an den norwegischen Detektiv Herrn Woul gewendet und ihn ersucht, selbst einen Bericht davon zu geben.

Wir geben hiermit seine Antwort, die ebenso gewandterweise ist für die Beschaffenheit des Mannes wie für die

Schnelligkeit und Klarheit in seinen Entschlüssen und Bemerkungen:

Geehrter Herr Redakteur!

Sie haben mit Brief vom 20. d. mich in sehr schmeichelhaften Worten ermahnt, in den Spalten des „Figaro“ eine Darstellung der Verbrechen zu liefern, die wirklich in Christiania begangen wurden, daß der Franzose Charles Dubel und der Spanier Rosetta der norwegischen Polizei ausgeliefert wurden, weil sie in dem hiesigen Verhafteten, vor einiger Zeit in Paris ihrem Kameraden, einem gewissen Jean Marie Benoit, ermordet zu haben.

Ein Freund von mir, der mir beifällig war und mir wertvolle Ratschläge in der erwähnten Sache leistete, hat mich bereits um Erlaubnis ersucht, die Angelegenheit veröffentlicht zu dürfen.

Ich weiß, daß sie in einigen Tagen in Druck erscheinen wird. Dadurch wird Ihnen, Herr Redakteur, Gelegenheit gegeben werden — wenn Sie es der Würde werth halten —, durch eine Uebersetzung in den Spalten des „Figaro“ Ihren Lesern eine Darstellung zu geben, die jedenfalls besser und interessanter sein wird, als diejenige, die ich Ihnen geben konnte.

Ein Punkt in dieser Verbrechensgeschichte ist jedoch noch nicht aufgeklärt, nämlich, wie die beiden Verbrecher ihren Diebstahl bei dem Bankier Wendel ausgeführt haben. Das wird auch kaum jemals ganz aufgeklärt werden können, sofern die Verbrecher mit ihrem Gesinnungsbild auch fernhin zurückbleiben.

Ich habe in Erwägung gebracht, daß dies Räuber der Fall gewesen ist.

Falls Sie oder die Leser Ihres Blattes Interesse daran haben, so gebe ich hier meine Erklärung darüber ab, wie dieser merkwürdige Diebstahl geplant und ausgeführt worden ist, nebst den Beweisen, die ich für meine Erklärung geben kann:

Don Solano kam zuerst nach Christiania. Einige Tage später erholten auch Charles Dubel und Rosetta zufällig in einem Hotel ein, das dem Hause des Bankiers Wendel mit dessen Wohnplätzen und Contoren gerade gegenüber liegt.

In Hamburg hat er sich ein Creditlo auf diese Bank gelassen und geht am Tage nach seiner Ankunft dorthin, um den Betrag zu erheben. Er wünscht denselben in Gold. Dieses Metall findet in der ganzen Welt. Banknoten müssen öfters gewechselt werden. Ueberdies sind sie mit Nummern versehen, die notirt werden und zur Entdeckung ihrer Fälscher führen können.

Während er auf das Gold wartet, wird er von dem Chef des Bankhauses, Herrn Wendel, förmlich in dessen Contor in zweiten Stockwerk geführt, und während der Unterhaltung kommt man auch auf einen eisernen Schrank zu sprechen, der sich im Zimmer befindet und auf den der Bankier sehr stolz ist, da er ihn in Paris sehr teuer eingekauft hat, und weil der Schrank ein selten vorkommendes künstliches Schloß besitzt.

Er ist nämlich mit einem Schlüsselbündel mit zehntausend verschiedenen Kombinationen versehen und kann nur geöffnet werden, wenn das Schloß auf die gleiche Schlüsselkombination eingestellt wird, die beim Schließen des Schrancks sichtbar gewesen ist. Mit anderen Worten: das Öffnungswort ist immer das gleiche wie das Schloßwort und kann also so oft gewechselt werden, als es nöthig ist.

Herr Dubel erhält sein Geld, 25000 Kronen in zwei Beuteln und kehrt damit ins Hotel zurück. Er empfangt

den Besuch seines Wirthshausigen, Don Solano, der ersucht, um die Beute zu theilen.

Das Zimmer, das er bewohnt, liegt im Dachboden des alten Hauses und befindet sich ungefähr in gleicher Höhe mit der zweiten Etage des neuwirthlichen gegenüber.

(Schluß folgt.)

### Mein Kind!

Rudolf von dem.

Es sollte in diesem Jahre nicht Winter werden. Der Christabend war herangekommen, und auslaut einer weichen, glühenden Schneedecke lagerte heuchler Schnee auf den Schneehängen, welche sich rings um den mächtigen Strom flügelten. Die Wellen schäumten über die Felsbänke in ungeduldigster Lust, als wollten sie den Tyranen, der sie sonst alljährlich in kristallenen Gefirnis schliefen, und in ihr Rauschen mischte sich das grollende Brausen eines Stürms, der über die lange Reihe der mächtigen Ufer an nahen Thalgraben hinwegzieht.

Auf äußeren Ufer der Waldsee, ganz in der Nähe des Stromes hatte ein langes, niedriges Haus Schutz gesucht. Viele, viele Jahre stand es schon an dieser Stelle, und die Baumgruppen die es von allen Seiten begrenzte, empfingen es den hochwürdigen Vätern der modernen Philosophen, welche bereits bis in diese stille Gegend vorgezogen waren. Von dem Hofen und Treiben der nahen großen Provinzialstadt war in dieser Gegend auch heute nichts wahrzunehmen. Jählich senkte sich die Dämmerung herab, es wurde dunkler und dunkler. Wie von Zauberhand entzündet blühten jetzt am jenseitigen Ufer in den großen Nadelbäumen der Vorstadt die Weihnachtslichter auf.

Das ist die hellige, wunderbare Stunde, in welcher der Engel der Freude seine glänzenden Schwingen gütet, in einem Fluge die Leuchte durchsaut und allerorten himmlischen Balsam in die unruhig schlafenden Menschenherzen träufelt, daß sie aufjubeln vor Entzücken und von der Erde zum Himmel ein würdiger Chor hinaufschallt, aus dem die reinen Kinderstimmen wie Silberklänge herzuquellen: „L. du selige, o, du süßliche, gnadenbringende Weihnachtsengel!“ Auch in dem stillen Hause am Strome ist der Engel der Freude eingeleitet, ein schwebendes Paar sinkt sich in die Arme, und Frieden und Segen erfüllt das niedrige, aber geräumige und behagliche Zimmer.

Und der Engel will jetzt auch in das kleine Häuschen treten, welches sich am Ende des gedämmten Hofes dicht an den Garten anschließt. Da sieht er seine kleine Schwester, das Kind, an dem Thürrahmen stehen. Stumm neigt sie das Haupt vor dem strahlenden Wunder und weht ihm mit ausgestrecktem Arme den Eingang.

Da hebt die Freude ihre wehenden Schwingen, und wie ein glänzender Stern verschwindet sie in der Dunkelheit.

In dem Stübchen aber, dem einzigen im Hause, sitzt im Schloß ein altes Mütterchen. Auf dem weichen roten Tisch stehen zwei brennende Kerzen, und zwischen beiden hat sich behaglich ein appetitlicher Baumstamm niedergelassen, ein Weihnachtskuchen, des Lebens guten Wohlwuns aus dem Boden der Erde. Die schön der Kuchen gerufen war, und wie sehr die Luft zum Genusse lockt. Aber die traurigen Augen in dem stillen, stillen Gesicht schauen starr über ihn hinweg nach dem kleinen Fenster. Dahinter lagert die Dunkelheit, schloßen Bilder und Geräusche fliegen auf ihrem Schöße auf, spielen gespenstisch vorüber und verschleppen wieder in das Nichts, aus dem sie entstanden.